Objekttyp:	Issue
Zeitschrift:	Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band (Jahr):	30 (1908)
Heft 29	
PDF erstellt	am: <b>24.05.2024</b>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

# 30. Jahrgang. Drgan für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.

Bei Franto-Buftellung per Poft Halbjährlich . . . Fr. 3.— **"** 1.50 Bierteliährlich . Austand zuzüglich Porto.

Gratis:Beilagen:

"Roch= und Saushaltungsschule" (ericheint am 1. Sonntag jeben Monats).

"Für die fleine Belt" (erfcheint am 3. Sonntag jeben Monats).

Redaktion und Verlag: Frau Glife Sonegger. Wienerbergftraße Nr. 60a

> Yof Langgaß Telephon 376.



Motto: Immer ftrebe jum Gangen, und tannft bu felber tein Ganges Werben, als bienenbes Glieb ichließ an ein Ganges bich an!

Infertionspreis:

Ber einfache Betitzeile Für die Schweiz: 25 Cts. " bas Ausland: 25 Pfg. Die Reklamezeile: 50 Cts

Ausgabe:

Die "Schweizer Frauen Beitung" erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen . Regie :

Expedition

der "Schweizer Frauen = Zeitung". Auftrage vom Blat St. Gallen nimmt auch

die Buchbruckerei Mertur entgegen.

Sonntag, 19. Juli.

St. Gallen

Inhalf: Gebicht: Am Walbrand. — Bur phyfischen Insatt: Gebicht: Am Balbrand. — Zur physischen und moralischen Erziehung unserer Kinder. — Das Nervenleben unserer Kinder und die Kahl des Berufs. (Schluß.) — Die soziale Frauenschule. — Wie sollen wir die Treppen hinaussteigen. — Borforge verhütet Nachsorge. — Sprechsaal. — Brieffasten der Redattion. Feuilleton: Was der Wensch fäet. (Fortsehung.)
Beilage: Neues vom Büchermarkt. — Ein Krankenhauß für Pflanzen.

# <del>WWW.WWW.WWW.WWW.WW</del> Am Waldrand.

Bon biefer Linde fann ich schauen Sinab in bas verflärte Lant Die Sonne überglangt die Auen Bis an den fernen Simmelsrand

Durch Laubgewirr die Strahlen flimmern, Es ist so still in weiter Belt; Bom Dorf die roten Dacher schimmern Aus ährenblondem Weizenfeld.

Schneeweiße Wolfenschäfchen gleiten Unmerklich durch das himmelsland, Daß meine Seele nach dem weiten Tiefblauen Reich die Flügel fpannt.

Ich hab' da wie im Traum gelegen Und weiß nun nicht vor lauter Luft, Bohin ich foll mit all' bem Segen, Mit all ber Lieb in meiner Bruft .

Lubmig Agfobomefi.

# Bur phyfishen und moralishen Erziehung unserer Kinder.

11.

Es ift nicht allgu ichwer, nach ben Urfachen ber verminderten Leiftungsfähigfeit ber weiblichen Jugend gu fuchen, denn fie liegen für den beobachtenden und bentenden Menfchenfreund auf der Sand.

Als Grundurfache der zurückgehenden Leiftungs= fähigkeit der Jugend überhaupt, muß der Alkoholismus angeflagt werden, benn der Alfohol beein= flußt die Qualität des unter seiner Ginwirfung gezeugten Nachwuchses. Man braucht dabei nicht ausschließlich auf die ersichtlich gezeichneten Rachkommen von notorischen Trinkern zu blicken, sondern es sitt Tausenden von Müttern ein Dorn im Bergen, wenn fie die beforgniserregende Entwicklung eines oder mehrerer ihrer Rinder mit der Stunde von beren Entstehung in Beziehung bringen.

Much die Industrie mit der Frauen=, Beim= und Rinderarbeit bietet mannigfache Belegenheits= urfachen zur beflagten Berminderung der Leiftungs= fähigkeit ber weiblichen Jugend.

Die Industrie kann die Kinder mit ihrer Arbeit schon vom zarten Alter an verwenden und sie wurde es auch aufs reichlichste tun, wenn bas Befet bierin nicht Banbel geschaffen hätte.

Ein ganz schlimmer Faktor ift ber Umstand, daß eine große Anzahl von jungen Mädchen, sobald sie der Alltagsschule entlassen sind, in induftriellen Betrieben untergebracht werden, wo fte einformige leichte Arbeit leiften und bafur eine bestimmte Bargahlung erhalten, die ben Eltern hochwillkommen ift und ohne die fie in ber Folge glauben nicht mehr auskommen zu fonnen. Sie wollen nicht seben, daß das Kind bei diefer mechanischen Arbeit geiftig gurudgebt, daß die unpassende Umgebung, die Freiheit, für die es noch nicht reif genug ist, seinen Charakter ungunstig beeinflußt, daß es in seiner gesunden Entwidlung hintangehalten wird. Seinem Drang nach abwechselnder und fräftiger Musteltätigkeit, nach Bermehrung feines Wiffens und Ronnens wird nicht entsprochen, weil man feines Ber-dienstes nicht entraten kann. Zuerst tut solch ein mit seinen Bunfchen nach anderer Betätigung und nach lebendiger Entwicklung abgewiesenes und nach lebendiger Entwicklung abgewiesenes Mächen seine Arbeit verdrossen. Nach und nach aber gefällt ihm die Arbeit, die seinen Geist nicht beansprucht, es gewöhnt sich an die obersstähliche und seichte Unterhaltung, sucht an Kleidern und Bergnügen für sich so viel als möglich zu erhaschen und sehnt es ab, nach Feierabend oder am Sonntag daseim irgend etwas zu helsen. Kommen dann Zeiten der Underställsstässeit ober frätt etwa einer der isc Arbeitslosigkeit oder frägt etwa einer, der sich für das Mädchen interessiert, nach den hauswirtschaftlichen Renntnissen, so wird im ersten Fall versucht, eine Stellung im haushalt ein= zunehmen, wobei aber nur selten ein gutes Resultat herauskommt, denn die systematische Arbeit im Hauswesen braucht immer auch Bechild in Malbertein betauch inner ind bes Kopfes, dies sind die jungen Mabschen nicht mehr gewöhnt. Sie ermüden eben so sehr vom Denken, als von der Jnanspruchsnahme der verschiedenen Muskeln. Auch mangelt ihnen die gewohnte Unterhaltung mahrend ber Arbeit, sie wissen nicht, wo es ihnen sehlt, es ist ihnen langweilig. Sin ganz wunder Punkt ist der, zumal im städtischen Haushalt, unversmeiblich spätere Feierabend und der Sonntag, Mitteln rechnen muß. Ja, diese kann es erleben, daß das Mädchen am Sonntag Morgen in weißer

Bluse mit Spigenärmeln sich zur Rüchenarbeit präsentiert. Die Gewohnheit, am Sonntag aufgedonnert ju fein und ben gangen Tag dem Ber= gnügen nachgeben zu können, ift zu mächtig, als daß ber Bernunft Raum gegeben werben fönnte. Rommt fo ein Mädchen aus ber Rirche und follte der in der Ruche tätigen Sausfrau und soute der in der kliche tatigen Hallsfrau handreichung tun, so geschieht dies mißmutig und es sindet es nicht für nötig, das teure Feiertagskleid zu wechseln. Mahnt man sie freundlich daran, ihre schönen Sachen zu schonen, so wird das höchst ungnädig als Beeinträchtigung der persönlichen Freiheit aufgenommen und die Stelle wird verlassen, ohne daß ein tristiger Grund dassür fönnte angegeben werden. Sie begungen sich lieber mit der armieligen Kolt und begnügen fich lieber mit ber armseligen Roft und mit den miglichften Schlafftatten, bevor fie die ihnen verhaßte hausarbeit mit der unerläßlichen Beschränkung der personlichen Bewegungsfreiheit wieder aufnehmen.

Ift eine Heirat in Sicht, so wird im gunstigften Fall ein kurzer Rochkurs genommen und im übrigen — zum eigentlichen Kochen bleibt ja doch keine Zeit, denn das Mädchen nuß auch als Frau in der Industrie tätig sein, um die gewohnten Bedurfniffe weiter befriedigen zu fonnen.

Die Industrie, die in einer ihr neu er-schlossenen Begend Tausenden Arbeit und in gunftigen Beiten ichonen Berdienft gibt, fteigert aber sofort die Wohnungskosten, so daß oft die unleidlichsten Zustände entstehen. Um nur ein Unterfommen zu finden in paffender Rabe einer induftriellen Berdienftquelle, werden nicht felten bie sonft felbstverftandlichsten gesundheitlichen und moralischen Rücksichten völlig außer Acht gelaffen und es werden badurch Sauslichkeiten geschaffen, die diesem Ramen hohn sprechen und welche die Entwicklung des Nachwuchses in bedenklicher Weise beeinfluffen.

Manche ländliche Ortsbehörde, welcher es baran gelegen ist, ihren Geneindegliedern eine gute Berdienstqueste zu erschließen und damit deren Wohlstand und der Bedeutung ihres Ortes aufzuhelsen, machen öffentlich großartige Unerbieten für Induftrielle, fie offerieren unentgeltlichen Baugrund und Baumaterialien, mehrjährige Befreiung von ben Steuern und mas anderes noch damit verbunden ift. Und fie tun bies in der Regel auch nicht ohne Erfolg. Schon die Bauzeit zieht Leute in die Nähe, welche die in der Ortichaft und deren Umfreis gelegenen verfügbaren Wohnplätze belegen, und die Spekulazion ift sogleich geschäftig, die unpassendsten Käume zu Wohnzwecken einzurichten. In

Bauernhäusern, wo beren Insaffen bisher in gefunder Behaglichkeit fich breit gemacht hatten, wird, um bezahlten Raum für Fremde zu gewinnen, oft ungesund zusammengerudt, ohne eine Ahnung zu haben von den gefundheitlichen und moralischen Schädigungen, die speziell für die Jugend baraus resultieren.

Solche einseitige väterliche Fürsorge für die ökonomische Hebung der Gemeinde sollte den Gemeinden aber nicht gestattet sein, sondern es mußte in der Pflicht der Gesundheitsbehörbe liegen, mit der Konzession zur Erstellung eines induftriellen Stabliffements und Bewährung von Vorzugsbedingungen aus öffentlichen Mitteln, bie Erstellung von gesundheitlich einwandfreien Wohnstätten für die zugezogene neue Bevölkerung gu fichern. Es fpricht aller amtlichen Fürforge hohn, wenn die Behörden — und geschehe es auch in bester Absicht mit geschlossenen Augen zusehen, wie durch ihr Borgehen gesund: heitliche und moralische Schädigungen geschaffen werben, zu beren späterer Beseitigung besondere Gesetze geschaffen werden muffen. Wie mubevoll und geitraubend dies ist und wie oft Jahrzehnte darüber gehen müssen und eine ganze Generation geschädigt und in ihrem Nachwuchs verdorben wird, bas läßt fich an Beifpielen nachweisen.

Der Industrialismus ift ein zweischneidiges Schwert. Mit ber einen hand wird Segen ausgestreut und mit ber anderen Fluch. Diesen möglichst abzuschwächen und unwirksam zu machen, ift die Aufgabe aller edlen, zu gemeinnütigem Wirken sich gedrungen und berufen fühlenden Elemente.

# Das Hervenleben unserer Kinder und die Wahl des Berufs.

Benn die Eltern ben Bankerott ihrer Rinder erleben, schütteln fie ben Ropf über bas Mertwürdige ober Ungeahnte, man munkelt von Faulheit, Didköpfigkeit und andern gleiche kalibrigen Sünden der Kinder, die die Mühe und ben guten Willen ber Eltern mit Undant lohnen. Damit stellt man aber die Tatsachen geradezu auf den Kopf. Nicht das Kind, sons dern die Eltern tragen die Schuld an dem Bankerott. Traurig genug, wenn die Eltern ihrem eigenen Kinde fremd gegenüberstehen, so baß fie von bem Innenwesen besselben nicht einmal fo viel miffen, daß fie ben verhangnis= vollsten Miggriff bes Lebens nicht vermieben! Würde man einen garten, schwächlichen Jungen als Schmied oder Müller wünschen? Selbst= verständlich nicht! Würde man einen zum Schwindel neigenden Knaben Dachdecker oder Anstreicher werben laffen? — Der ein bleichsüchtiges Mädchen zu einer Räherin in die Lehre geben? Ehrliche Eltern benken an so was überhaupt gar nicht. Aber Beamtinnen, Teles phonistinnen und ähnliches muffen sie ohne weiteres werden, gleich ob tausend sehr deutliche Beichen an dem Rind auf das Berfehlte Diefer Berufswahl hindeuten.

Ja wohl, es gibt beutliche Kennzeichen für Bulaffigkeit oder Unzulaffigkeit eines geplanten Berufs, Kennzeichen, die jeder gebildete Mensch kennen sollte. Als Erstes soll man stets die Möglichkeit einer erblichen Belaftung benten, wenn die Eltern oder Großeltern an organischen oder psychischen Krankheiten litten. Dann follte man die Unlage des Rindes tennen, bestimmt kennen und sich nicht etwa durch eine Liebhaberei irre führen laffen. Das Kind, das für Musik schwärmt, hat noch lange nicht den Beweis und die Prädestination zum Musiker erbracht. Ift sein Organismus dem Beruf nicht gewachsen oder läßt seine Anlage nur einen kleinen Erfolg voraussetzen, so bewahre man es vor der bitteren Enttäuschung der Zukunft und laffe es die kleinen Talente lieber in privater Liebhaberei ausüben, wo fie den wirklichen Beruf ibealifieren helfen. Ebenjo follte bas Rind mit franthaft ausgeprägtem Chrgefühl sich nicht der militä= rischen Karriere widmen, es ift unbedingt fein Ruin; wo die Selbstbeherrichung mangelt, ift das reizbare Chrgefühl ein ftets auf ber Lauer liegenber Berbrecher. Dag man bas zur harte neigenbe,

wenig zartfühlende Kind nicht Lehrer werben läßt, ift eigentlich selbstverständlich; es ift selbst= verständlich um der dem Lehrer anvertrauten Jugend willen und auch barum, weil ber hart veranlagte Lehrer balb das Opfer seines Dulb- samkeit und Sanftmut heischenden Berufs wirb; seine Nerven werden die ewige Blodierung von seiten des Schulmilieus nicht ertragen. Es bebarf auch faum ber befonderen Betonung, bag jum Raufmann nicht der cholerische, unvorsichtige, innerlich unfeste Kindescharafter geeignet ebensowenig wie der Sproß nervoser oder sonft= wie belafteter Eltern. Gerade diefer Beruf fest einen bedeutenden Fond ungeteilter und ziels bewußter Beistesfähigfeit, Seelenruhe und forpers licher Kraft voraus. Dag biefes Pringip nicht beobachtet wird, fieht man an den blaffen, abgespannten und nervosen Gesichtern ber Rontor= und Bureaumenichen.

Es ware Sache eines einschlägigen Arztes, an dieser Stelle einmal an der Band ber Braris nachzuweisen, in welchem Berhaltnis bie Erfolge ber modernen Frauenberufe, ber Bureaumenichen und Beamtinnen und Gelehrtinnen, zu dem all-gemeinen Gesundheitszustand der diese Berufe ausübenden Frauen fteben. Dag ber Urgt mit und zu denselben Resultaten tommen wird, erscheint uns absolut selbstverftandlich. Man wird von vornherein zu biefer Unnahme gebrängt, wenn man nur einen Blick in bie Gale ber Telephonistinnen, Kontoristinnen 2c. tut; die Rervosität feiert bort geradezu Triumphe.

Es liegt bei ben Migerfolgen nicht an bem Beruf, fondern an der unvorsichtigen Auslese ber Berfonlichfeiten, die ihn ausüben follen.

Das Bestreben, die Zutunst des Kindes sorgenfrei ober auch glängend zu gestalten, ist lobenswert, aber darum handelt es sich hier nicht; es handelt sich darum, ob das Ziel erreicht werden kann: Und auch nicht nur das, es handelt sich darum, ob es erreicht werden tann unter gleichzeitiger Erhaltung der körperlichen und geiftigen Befundheit des Rindes. Der franke Menich hat am besten Erfolg keinen

Wir können den Eltern und Vormündern nur den einen Rat geben: Kommt ihr in die verantwortungsvolle Lage, zu der Zukunft eines Kindes den ersten Schritt tun zu mussen, so mag biefer erfte Schritt ber zum Urzt und zum Seelenkenner fein. Dort ift bas lette Wort zu fprechen, ob Guer Rind für ben beliebten Beruf paßt, ober ob nicht ein anderer Beruf für die Perfonlichkeit des Rindes vorzuziehen ift.

### Die sogiale Frauenschule.

Gin neues, gang eigenartiges Bildungsinstitut für junge Mädchen, eine "Soziale Frauenschule", Die von dem Berliner Berein für Bolfserziehung, Bestalazzi-Froebelhaus I, in Gemeinschaft mit ben "Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit" begründet wird, soll im Oftober in Berlin-Schoneberg eröffnet werben. Die Schule foll jungen Madchen Gelegenheit zu einer Fortbilbung geben, die in einem geschlossenen zweisjährigen Lehrplan das Bielerlei ber bisherigen Selektabildung vermeidet und einen Bedanken in den Mittelpuntt der Ausbildung ftellt.

Sie will die Madchen fur ihre Pflichten in Familie und für soziale Aufgaben vorsiten und schulen. Auch soll Gelegenheit bereiten und schulen. zur Ausbildung für berufsmäßige soziale Arbeit gegeben werden. Die Unterstusse — dreiviertel Jahr — wird der Fortbildung der jungen Mädchen für den Pstichtenkreis in der Familie bienen und daneben ihr Interesse für soziale Aufgaben erwecken. Die padagogischen Fächer werden in der Unterflaffe daber in den Mittel= punkt des Unterrichts gestellt und durch praktische Rindergartentätigfeit, Sandarbeit,

hauswirtschaftliche Tätigkeit — ergänzt werden. Die Oberstuse — zweites Jahr — joll den Schülerinnen eine sachliche Ausbildung für soziale Arbeit vermitteln und Berufsarbeiterinnen und Belferinnen für alle Gebiete fozialer Fürforge ausbilden; Die fozialwiffenschaftlichen Facher, Bolkswirtschaftslehre, Bürgerkunde, Sozialethik usw. stehen hier im Bordergrund. Die Auf-

nahmebedingung für die Unterftufe ift das Abgangszeugnis einer höheren Madchenschule ober Nachweis gleichartiger Ausbildung. Für die Oberftuse: Absolvierung der untern Klasse oder vollendetes 18. Lebensjahr und Nachweis hauswirtschaftlicher, padagogischer oder sozialer Musbildung.

## Wie sollen wir die Trevven binaussteigen?

Wie sollen wir die Treppen hinauskeigen?

Wie manche Frauen und Mädchen, besonders in den Großstäden, müssen, der Sparsamseit halver, im dritten, vierten, ja sogar fünsten Stod wohnen. Uch, wie viel Stöhen, wie mancher Seußer wird dann beim Treppensteigen hördar, es jammert einen, muß man es zufällig mit anhören. Und doch zicht es fein ubebel, das nicht auch seine gute Seite hätte, sagt ein amerisanischer Schriftseller, Wr. Warmann. "Die Treppen," sährt er fort, "die so vielen Frauen und Mädchen eine Qual sind, sönnen ihnen zum Segen gereichen, wenn sie nur sernen wollen, sie so hinaufe und hinadzugehen, daß sie dabei nicht ermüben." Dann gibt er einige gute Natschläge, wie die Treppen bequem zu ersteigen sind.

Die meisten Menschen, besonders Frauen, ersteigen nicht, sondern "ertlettern" die Treppen. Um nun daß Ermidden des Setigens zu vermeiden, und es gleichzeitig zu einer dem Körper zuträglichen und gesunden Uedung zu machen, sind solgende Natschläge zu beachten: Reige den ganzen Körper nach vorn, ohne an der Taille einzuknichen. Laß die Schultern nicht hängen, sondern drücke die Brust frästig heraus. Setzige, soziegen, von der Brust an aufwärts, und magt Du noch so schließe den Mund, wenn Du steigt und halte ihn geschlossen der Mund, wenn Du steigt und halte ihn geschlossen, die Berühre Schließe den Mund, wenn Du steigt und halte ihn geschlossen, die Steigen schrittes. Kenn Du die Texppen hinages, die Stufen nur mit dem Ballen der Friegengerade, berühre die Stufen nur mit den Körper ferzengerade, berühre die Stufen nur mit den Rörper ferzengerade, berühre die Stufen nur mit den Rörper ferzengerade, berühre die Stufen nur mit den Körper ferzengerade, berühre die Stufen nur mit den Rörper ferzengerade, berühre die Stufen nur mit den Bulben und beuge das Knie dei jedem Schritte.

## Porsorae verhütet Nachsorae.

Si ist eine von den Augenärzten öfters gemachte Wahrnehmung, daß Fremdförper im Auge am meisten im Sommer vorsommen und daß Spaziergänger und Ausflügler ein großes Kontingent zu diesen Astienten stellen. Sin winziges Kohlenstäubchen, das sich in's Auge vertret hat, it zwar nicht imstande, eine schwerz Frantsbeit zu erzeugen, wohl aber dem unglücklichen Träger die Vergnügen des Aussluges vollständig zu ergütlen. Keben Kohlenteilchen sind es häufig Alche und Sandtörnchen, welche ins Auge geraten, serner Jusektensstäugen. Dei Kohlenteilchen ind es häufig Alche und Sandtörnchen, welche ins Auge geraten, serner Jusektensstäugen dies Fremdförper in die untere Bindehaut, so sind sie ganz leicht zu entsernen, im oberen Augenslich werden sie östers durch Neiben außen gehölten, das Auge tränt, der Schwerz ist meist ein unangenehm Keizerscheinungen; die Liver werden geschlossen, das Auge tränt, der Schwerz ist meist ein unangenehm reibender und drückender. Die Entserung des Fremdförpers aus dem oberen Augenschie gehalten, das Auge tränt, der Schwerz ist meist ein unangenehm reibender und drückender. Die Entserung des Fremdförpers aus dem oberen Augensche wie sieht, den man bein geligen wert konft des ficht, wenn man diese Lid umflappt. Wan stellt sich hinter den Patienten und preht dessen konft an sieh, Dann legt man den Zeigesinger der linten Hand über des obere Eid und zieht die Kindehau mit Zeigesinger und Daumen der rechten Hand sieher den aufolgester Singer hinzut. Wan sieht dan Es ift eine von ben Augenarzten öfters gemachte tinten hand über das obere ein und zieht die Andhait mit Zeigefinger und Daumen ber vechten Handüber ben aufgelegten Finger hinauf. Man sieht dann meistens den Fremdörper auf der Mitte des oberen Lides liegen und entsernt ihn mit einem reinen Taschentuch. Auch nach der Entsernang des Fremdörpers bleiben die Reizerscheinungen oft noch einige Zeit bestehen

# DENGREDARY DE DE SONO DE LA CONTROL DE L

### Sprechsaal.

# Fragen.

In diefer Rubrik konnen nur Fragen von allgemeinem Intereffe aufgenommen werden. 5 gefuche oder Stellenofferten find ausgeschloffen.

Frage 9928: Wie find die wollenen Bafcheftücke, Leibchen, Jäckchen, Nöckchen und Wickeltücher zu waschen, daß die Sachen nicht eingehen und filzig werden? Es handelt fich teilweise um gestrickte und gehäckelte Stückenberger und um Flanellfachen. Mütterchen in DR.

Stunde ins Bett kommen wie gewohnt. Der Schwieger vater halt mir die Rinder am Abend nach bem Nacht effen zu einem Spaziergang an. Hiergegen hätte ich natürlich nicht das Mindeste einzuwenden, doch werben natürlich nicht das Mindeste einzuwenden, dach werden aus der angenommenen halben Stunde oft I bis Zetunden. Die Kinder sind vorger des Nachts niemals oranßen gewesen, jetzt sind sie närrisch auf dies Nachtspaziergänge versessen, debem sie vorher mehrmals Tranthast aufgeregt heimgesommen waren. Er treibe Sternkunde mit ihnen, lehre sie die Wolkenbilder detrachten und auf die nächtlichen Stimmen in der Naturdören. Sogar nächtliche Waldspaziergänge unternimmt er mit ihnen und hat sie schop im Glauben gelassen, dabei allein zu sein, währenddem er der ungesehen in ihrer Nähe solgte. Wir sind diese herosischen Experimente, die ich teilweise brutal nennen möchte, aus mehreren Gründen unbequen. Hir ein achtschriges Mädchen ilt sicherlich zu viel Aufregung dabei, ein ruhiger Schlaf wäre besser. Dann betteln die Kinder auch immer noch etwas zum Essen, wenn sie heimen funger Schlaf neute bester. Dum bettein be Ander auch immer noch etwas zum Essen, wenn sie heim-fommen; und wenn ich ihnen auch nicht viel mehr gebe, etwa einen Apfel mit Brot, oder eine mit Singebe, etwa einen Apfel mit Brot, oder eine mit Einsemachtem bestrichene Schnitte Brot, so verändert dies doch die Hausordnung und gibt mehr Kossen. Und was mich nicht zulest ärgert, das ist der Umstand das die Kinder mir nicht mehr so anhäuglich sind wie früher. Die Gespräche am Tisch drehen sich fast aussichließlich um die Nachtspaziergänge und deren Erzehnisse. Borher war das zweite Wort immer Mama. Jest hört man nichts als "Großpapa" und ich geste nichts mehr. Das tut mir ditter weh und ich sühle wich so unnit und aursichgesten. Man weis ja daß nichts mehr. Das tut mir bitter weg und in jugie mich so unnüg und zurückgesett. Man weiß ja, daß den Mättern die Kinder früher oder später aus der Dand genommen werden, aber in diesem Alter ist es doch gewiß noch zu früh. Was halten andere davon? doch gewiß noch zu früh. Was halten andere davon bur freundliche Meinungsäußerungen wäre sehr dank Leferin in U = G.

Frage 9930: 3ch befaffe mich außerordentlich gerne mit feinen Handarbeiten, aber das läftige Schwigen an den Händer verderbt mir alle Freude. Mein Stolz, die Arbeit hübsch sauber zu halten, geht immer wieder zu nichte. Gibt es ein wirksames unschädliches Mittel, biesem Lebelstande abzuhelsen. Ich wäre sehr dankbar für guten Rat. Beferin in 21.

Frage 9931: Mein Sohn intereffiert fich lebhaft ştrage 9931; Wein Sohn interssischer sig ledgal; die ein junges Fräulein, das er antählich eines Unsglücksfalls auf der Straße kennen gelernt hat. Er machte die Wahrnehmung, daß der Vorfall von mehr als einer Seite photographisch aufgenommen worden ist. Es wäre demnach möglich, durch das Mittel einer solchen Aufnahme den Namen und Wohnort einer solchen Aufnahme ven Aumen and ber nicht bes Frauleins zu erfahren. Sie soll aber nicht wissen sie in nachgefragt wire, die Zeitungen dürfen wissen. Und wenn wissen, daß ihr nachgefragt wird, die Zeitungen dürfen also nicht in Anspruch genommen werden. Und wenn die Adresse aussindig gemacht wäre, so würde mein Sohn die Tochter doch ohne Verpflichtung in der Häuselichseit Verpflichtung in der Häuselichseitse Versen, ihren Charafter kennen zu kernen. Ich sähe meinen Sohn zu gerne verheiratet mit einem netten und sieden würdigen Mädchen, und ich frage mich beständig, mit was ich ihm so recht nühlich zu sein vermöchte? In welcher Weise könnt enn vorgehen, um zu einem guten Ziel zu gelangen? Für guten Rat wäre herzlich dankbar Eine besprete Wenter.

Frage 9932: Welches Kapital muß man rechnen, bis ein Jüngling sich sertig zum Lehrer ausgebildet hat? Der Junge ift an ganz bescheiden Verhältnisse gewöhnt. Stipendien sollen nicht beansprucht werden, um nach beendigtem Studium nicht gehemmt zu sein Gittige Belehrung verdankt herzlich

Frage 9933 : Liebe befannte Damen in Rordbeutich Arage 1933: Liebe betannte Vamen in Vordbeutschaften bitten mich um Angabe eines geeigneten Sommer aufenthaltes, am liebsten am Vierwaldssätterse und seinen Höhen. Wirde mir wohl jemand aus dem verehrlichen Leserkreise Abressen von gut gehaltenen (vielleicht auch durch eigene Ersahrung) zu empfehlenden Pensionen angeben? Im Preise von 5 bis 7 Frs. (Zimmer inbegriffen.) Im Voraus besten Vant von Giner in Diefer Cache Unerfahrenen.

Firage 9934: Beim Genuß von Obst in jeder Form bekomme ich immer heftigen Durst. Es wird aber vor dem Trinken nach dem Genuß von Früchten von Seite der Aerzte sehr gewarnt, indem dadurch heftige Kolifschwerzen entstehen, die nicht selten den Tod verursachen. Ich muß daher auf den Obstgenuß verzichten, oder muß mich für eine Stunde lang mit dem häßlichen Durt plagen. Ich habe es versucht, neben den Früchten Brot zu essen, der Durft entsteht aber doch. Sind andere im gleichen Falle wie ich? Kann etwas gegen die Unannehmlichkeit getan werden?

Frage 9935: Ich bitte die lieben Abonnentinnen in folgender Angelegenheit um Rat, da ich mit mit gelbst nicht in Kneere fommen fann: Ich die die Kneere alt, von Beruf Köchin und stehe mit Ausnahme eines num verheitrateten Bruders, der jest nicht mehr so viel Arteresse für mich erstörigen kann, ganz allein in der Belt. Da mir nun die Aufgade als Hotelköchin hauptsächlich im Sommer sehr viel Mühr macht, dachte ich au Annahme einer Stelle bei einer Damenschneiderin, wo ich am Bormittag das Kochen und den Jimmersdienst verschen und am Nachmittag mich im Kähen etwas ausdichen fönnte, so daß ich imstande wäre, meine Kleider selbst in Ordnung zu halten und spätervielleicht auch durch Kähen mein Vero verdienen fönnte. Es ist so graufam, in der weiten Well so allein dazusiehen ohne Rat und Jugehörigfeit zu einer Hamilie. Ich hatte mein Leben lang schon so viel Kummer zu tragen und sehe mit Bangen in die Jutunft. Für freundliche Meinungsäußerungen daunt zum Boraus bestens

### Antworten.

Auf Frage 9919: Dem Uebel Jhres Kindes kann noch geholsen werden und zwar durch folgendes ein-sache Mittel: Lassen Sie den Kleinen vorläufig möglichst wenig ftehen und laufen und bann geben Sie von nur wenig stehen und laufen und dan geven Ger von nut an dem täglichen gewöhnlichen Badewasser eine Hand voll Kochsalz bei. Beim "Nächsten" machen Sie das gleich von Alein auf; dies beugt dem Krummwerden der Beinchen vor und wirft überaus stärkend auf den ganzen Organismus.

angen Organismus.

Anf Frage 9920: Wähnen Sie Ihre Landlinder nicht in allzu großem Nachteil neben den Großstadtfindern. Wenn die Kinder vernünftig, natürlich erzgen worden sind und weiter auf ihren gesunden Verstand gebaut wird, werden sie die notwendigen Anweisungen auch vernünftig hinnehmen und anwenden. Die "kleinen" Kinder sind in dieser Beziehung viel besser zu halten, als man obenhin glauben möchte. Lassen Sie mit der weitern Hernen, eine natürlich empsunden Aufgestatung im Einklang gehen und halten Sie selbst die Augen ossen, damit Sie sich nicht einzig auf fremde Machungen stützen mässen.

Auf Frage 9920: Natürliches Mutterempsinden

Auf Frence Wahnungen jugen murjen. R.

Auf Frage 9920: Natürliches Mutterempinden
und sorgliches Nachbenken hat Ihnen bereits den richtigen Weg gezeigt, den Sie zu gehen haben. Sie milffen
Ihre Kinder auf die in der Großstadt lauernden Gefahren aufmerksam machen, damit sie zur Abwehr derielben gewappnet sind. Wenn Sie dies in richtiger
Weise tun und die Kinder derart sind, daß sie in Beachtung der innern Stimme sich Verlockungen gegenüber
referniert perholken des ihner gles fehn eine gemisse achtung der tintern Stitmine fich Vertockungen gegenüber referviert verhalten, daß ihnen also schon eine gewisse Charaktersestigkeit eigen ist, so brauchen Sie nicht in so trankhafter Weise ängsklich zu sein. Hauptsache ist, daß Sie in beständiger Fühlung mit den Kindern stehen und daß sie Ihnen, der Mutter gegenüber, schrankenlos offen und vertrauend sind.

Auf Frage 9920: Das Leben in der Stadt hat natürlich vielerlei Nachteile, für Erwachsene wie für Kinder, dach die natürlich vielerlei Nachteile, für Erwachsene wie für Kinder in der Stadt viel größeren Gesahren ausgestet sind, als auf dem Lande. Die Kinder entwicklen sich in der Stadt sehr rasch, und sinder ausrecht als die Erwachsene. Teils dewußt, teils mehr inchte für der Erwachsene. Teils dewußt, teils mehr instinktiv lernen sie bald den Gefährden zu entgehen

Auf Frage 9921: Wenn Sie wieder einen Mietwertrag machen, so werben Sie ohne Zweisel dem Kasius wegen des Gartens ansügen. Wenn Jyr Gartenanteil groß ist, so daß Sie erheblich Gemüse darin stehen haben, so machen Sie den Versuch, dem Vermieter den krtrag zum Mindesten gegen Vergütung der Auslagen für Mist, Samen und Sehlinge, adzutreten. Ist diesernicht zugänglich, so ist es vielleicht der fünstige Mieter und ist auch dies nicht der Hanligen Sie die Gemüse eben vorwegs verdrauchen. Alles kommt zu dabei nicht zu Schaden und im Frunde genommen sind die jungen Gemüse kohen und im Frunde genommen sind die jungen Gemüse kohen ist mie Verndessenschaften. Das Beste ist, Sie sinden sich wer Gagel hätte Ihnen die Gemächse auch rusinieren können, und in speziellen Naupen: und Schneckenjahren würde Sie für den Aussall auch niemand entschädeigt haben. Auf Frage 9921 : Benn Gie wieder einen Miet haben.

Anf Frage 9921: Ueber den Kachtvertrag schreibt das Obligationenrecht § 312, 3: "Bei der Kacht eines Landwirtschaftlichen Grundstücks hat der Kächter dei der Auslichung des Vertragsverhältnisse auf die noch der Auflosung des Vertragsverhaltnisse auf die noch nicht eingesammelten Früchte keinen Anspruch; das gegen sind ihm die auf deren Erzeugung gemachten Verwendungen nach richterlichem Ermessen unter Verrechnung des laufenden Pachtzinses zu vergüten." Sinen Garten hat der Gesetzgeber dabei wohl nicht im Auge gehabt, doch verhält es sich mit Ihrem Garten nicht viel anders.

Gren nicht viel anders.

Auf Frage 9922: Wenn eine Speise angebrannt ist und sich im Kocktopf unten angesetzt hat, so bringt man den Topf sofort in ein größeres Geschirr mit kaltem Wasser; ist das Wasser warm geworden, erneuert man es nochmals, legt außerdem ein Inch über ben Topf und sitert trockenes Salz darauf; dieses zieht ebenso wie bei versalzenen Speisen den angebrannten Geschmad an. Angedrannter Wilch und Wilchspeisen benimmt man den Geschmach, wenn man ein Stück Hollscheie wirft. Jit das angedrannte Gericht stüffig, of chüttet man es, ohne darin zu rühren, in ein frisches Geschirr, gibt auch ein Stück glühende Hollschen und versährt im übrigen nach oben angedebener Weise, Sch rate Ihnen dabei, die Manipulationen nicht selbst zu besorgen, sondern der Wisser ist vernigen, damit sie Wühren selbst ein prindet. Auch würde ich zur Vorsicht die Küche mit Auch würde ist zu vorsicht die Küche mit Ausbestelleren versehen und darauf dernen, das nicht übereilt gesocht wird. Solch üble Gewohnheiten lassen sieden metwirdigerweise schoe aus vorsicht werden und verweistig es der wirden. Man sindet ibereilt gesocht wird. Solch üble Gewohnheiten lassen sieden metwirdigerweise schwerzereile, derventereilt derbarvässe zu kernetzeilt der verweiste sie allen Arbeitszweigen. Ein Hauswäche zu der verweiste sie sich merkwürdigerweise schwer ausrotten. Man sindet sie bereits in allen Arbeitszweigen. Sin Hanssnächen legt oft sein Wisseld und Kehrmaterial hartnäckig so herum, daß die Jaußbewohner stets darüber schreiten, wenn nicht darüber fallen müssen; eine Aenderung scheint so einsach, aber der llebelstand bleibt sich immer gleich. Sine Schneiderin macht immer und immer vieder zu weite oder zu enge Kragen oder Nermel, der Fehler versolgt sie und ihre Kunden förmlich. So könnte man aus allen Berufsarten sprechende Beipiele bringen. Wenn man nicht in der Lage ist ans piele bringen. Wenn man nicht in der Lage ist, and dauernd gewöhnend auf solche Fehler einwirten zu können, oder das Fehlende läßt nicht auf sich einwirten, so bleibt doch nichts anderes, als einen Wechsel

Auf Frage 9922: Speisen brennen an, wenn das Feuer zu start ober der Boden des Kochgefäßes zu dünn ist. Nehmen Sie also in erster Linie eine Kasserole mit dickrem Boden, und weisen Sie die Köchin an, früher mit dem Kochen zu beginnen, damit tein so startes Feuer notwendig ist. Beginnt der Brei anzustigen, so muß er sofort vom Feuer wegenommen und in ein anders Geschirr übergeschüttet werden; die an den Wänden der ersten Pfanne anhaftenden Teile mag man dann verwenden, wie man will. Fr. Dt. in B

will. Fr. M. 11 19.
Auf Frage 9922: Bei ben technischen Hilfsmitteln von heute, welche die Küche aufzuweisen hat,
sollte einer achtsamen Person das Andremnenlassen der Speisen nicht mehr zum Borwurf gemacht werden
missen. Bei Gas- und Vetrossenung sind die Flammen
reduzierbar und man hat Asbeiteller, welche das Anserennen verhüten, dann haben wir Selbstocher, Kochstiften und wie die Apparate alle beißen, welche die
vorgekochten Speisen ohne Fener sertig tocken. Wenn
Seis sich sonst and was quene Gegenschaften Frer Küchenfee erfrenen und dieselben dantbar anerkennen, so beforgen Sie ihr einen Selbstocher oder eine Kochtsie
in die Küche und geben ihr Gelegenheit, die zweckmäßige Handhabung dieser Apparate kennen zu kernen.
Werden die Speisen dann dennoch angebrannt, so ist
unzweiselbaft auch auf andern Gebieten der Hausbeunzweifelhaft auch auf andern Gebieten der Jausbe-forgung nicht alles in Ordnung; denn entweder fehlt es am Intellett oder am guten Willen. 28.-3

forgung nicht alles in Trdnung; denn entweder sehlt es am Intellekt oder am guten Willen.

Auf Frage 1923: Wenn die Rassprichen des Kleinen nicht durch irgend ein abschreckendes Geschehnis herbeigeführt worden ist, dann ist die Abneigung vielleicht ererbt und kann wohl nur langsam oder gav nicht benommen werden. Ueben Sie erstlich gar keinen Jwang auf das Kind aus. Applizieren Sie am Stelle des unbesteheten aussen ellegenwille kaum sperren. Wennicht sie der kleine Eigenwille kaum sperren. Wennicht sie deit eines kröhlich badenden Kinddens das Luftbad haben. Es wäre wohl eine seltene Gricheinung, wenn es dann dem durchwegs so beliebten nassen Sufftbad haben. Es wäre wohl eine seltene Gricheinung, wenn es dann dem durchwegs so beliebten nassen Spelzeug nicht zugänglich würde. Hat aus freiem Willem mit Händchen und Aermehen die nasse keitem Willem kieht sich möglicherweise doch die allgemeine Luft zum Baden ein. Wenn ja, dann nur nicht gleich eine Reinigungsprozedur daraus machen, sondern sich mit der Errungenschaft die geng, zu beobachten, daß die Wohlste eines Neinigungsdose bei Kindern in einer Art und Weise gehandhabt wird, für die sich ein Erwachsense schapelienes bedanten würde. Man seift und weite daruf loß, woder Nase, Mund und Augen als besonders empfindsame Teile, vollständig ignoriert werden. Wenn beim Baden eines Kleinen Kindes diese Seischen in Behandlung leicht eine Abneigung beibringen, und das ift schneller geschehen, als wieder gut gemacht. Vielleicht ist des Kätzles Lösung schund bei fichneller geschehen, als wieder gut gemacht. Vielleicht ist des Kätzles Lösung schund den beibringen, und das ist schneller gescheben, als wieder gut gemacht. Bielleicht ist des Rätsels Lösung schon eingetreten bei Erhalt der Ratschläge.

Auf Frage 9923: Laffen Sie an die Stelle des Bades die Abwaschung treten oder die seuchte alkoholische Abreidung. Erzwingen läßt sich da nichts. Der Kleine gehört zu den Basserscheuer, die dies von Geburt an sind. Später können Sie dann wieder einmal einen Berfuch machen.

Auf Frage 9923: Alle jungen Kinder baden gern, wenn das Wasser nicht zu kalt und namentlich nicht zu heiß ist. Wahrscheinlich ist der Aleine einmal in zu heißes Wasser gebracht worden, und hat dies noch immer in Erinnerung, Selsen Sie sich mal 14 Tage mit Wasser mit lauem Wasser, und verssuchen Sie es dann auß neue.

Auf Frage 9924: Nehmen Sie nach absolvierter Tour ein Bad, dem Sie etwas Ammoniat beimischen, oder wenn dies nicht tunlich ift, so machen Sie Waden-und Fußwickel und fügen Sie dem Wasser, in dem Sie die Bickeltucher negen, etwas Urnita-Tinftur bei.

Auf Frage 9924: Rach einer größeren Fußtour nimmt man ein langeres lauwarmes Jusbad, massiert dabei felbst die Musteln bis über das Knie, und zieht dann frische Strumpfe und Pantoffeln an.

3r. M in 29 Auf Frage 9925: Das Waschen des Gesichtes mit en- oder Peterfilienwasser am Abend vor dem Bubettgeben, wird fehr empfohlen.

Zubettgehen, wird sehr enupsohlen.

Auf Frage 1925: Ein sehr gutes Mittel gegen
Sommersprossen von der feiter in Peterstlienwasser, das man
sich leicht alle paar Tage frisch bereiten kann, indem
man eine Hasse von geschnittene Peterstlie in ungesähr ije Liter Valsser ut und damit abends und morgens
die Haufer tut und damit abends und morgens
die Hauf valcht. Sin vorzägliches Mittel gegen das
Berbrennen der Hauf im Sommer ist die Unwendung
von Schotte. Saure Mitch wird in ein Mulfjäcken
getan und mit der absließenden Schotte abends die
hauf genachen. Der Somenbrand verschwindet danach sehr bald, dei regelmäßiger vorbengender Anwendung verdrennt man überhaupt nicht.

Frage 1926: Um getragenen Kagas der ges

wendung verbreint man überhaupt nicht. F. g.
Auf Frage 9926: Um getragenen Haars oder ges
brauchten Friserkämmen, sowie allen übrigen aus
Schittpatt gesertigten Gegenständen neuen Glanz zu
verleihen, nimmt man ein Wattebäuschehen, taucht dies
in Baseline und reibt den betressenden Gegenstand
tüchtig damit ab. Man wird erstaunt sein, wie frisch
und glänzend die Sachen werden. Jum Schlusse
reibt man mit einem Flanellläppchen nach. g. D.
Auf Frage 9927: Man nimmt süße Mitch und
Terpentin zu gleichen Teilen, taucht einen Lappen in
die Flüssigteit und reibt, dis die Flecken und der

Schmutz verschwunden ist. Sind die Schuhe trocken, reibt man sie mit Schuhreme ein und mit einem wollenen Lappen tichtig ab, die sie gar nicht mehr settig sind, geschieht dies nicht, so sept sich gleich der Staub wieder baran feft.

### Briefkasten der Redaktion.

Frau M. in A. Så ift ganz selbstverständlich, wenn ver Zingsing jetz für das Studium der Aeronautif schwärmt. Lassen Sie ihm seine Begeisterung unvertürzt. Sein Lehrgang wird dadurch vorderhand nicht verändert, denn die Massiniertechnik wird auch da die Krundlage bleiben; indes ist nicht daran zu zweiseln, daß sich mit der Zeit ein besonderer Lehrstulf sir daß zach der Lussischildisigndrucklunde auftun wird. Ihre Sorge ist noch verfrüht und mit der Zeit kommt auch der aufe Kalt non telbsi. ift noch verfrüht und mit der Zeit kommt auch der gute Rat von selbst.

gute Rat von selbst.

Fr. M. 5 in E. Tragen Sie Ihre Klage in erster Linie dem Lehrer vor; er tennt seine Schüler und wirde das Nötige in der Sache veransassen.

Fr. Ch. ans V. Lassen Sie sich Ihren Frohmut nicht trüben. Das ist ein sositoses seltenes Gut, das mit Leichtstim keineswegd zu verwechseln ist. Gar oft sind es eben diesenigen, die frohmütige Lebensaussassing, beiteren Sinn anders deuten, welche sich doch selbst daran sonnen, sich dem Einflusse des Krohmittigen, heiteren nicht verschließen können. Nicht selten ist das salsche Deuten der Ausstluß verdorgenen Neides. Sin Justand, um den die Betressenden zu bedauern sind. Jürnen Sie also dem Benachteiligten nicht, denn Ihre Art fällt es seichter, die Gleichmäßigseit Ihrer Stimmung wie verdorten und die Aeuserungen übler Stimmungen des andern zu übersehen. Bleiden Sie Ihrem Weien treu. Sie werden in absehdarer Zeit den Gegner auf Ihrer Seite haben. Ihrer Seite haben.

28. 31. 31. Man fann über diefen und jenen 28. 31. 34. Man kann über diesen und jenen fall seine bestimmte eigene Weinung haben, aber kurzerdings absprechen darf man nicht über Dinge, in denen man noch keine eigenen Erfahrungen gemacht hat. Wer das tut, der macht sich dei Erfahrungen gemacht hat. Mer wirklich seriöse Mann wird sich nicht scheren, gegebenen Falls zu sagen: "Das kann ich nicht mit Sicherheit beurteilen, weil mir die eigene Erfahrung sehlt; von Außen betrachtet und von meinem Standpunkt aus macht sie mir aber den und den Eindruck." Gerade eine solchen Rede sehe zeite seine aeistige leberkenenbeit, die Geflodig Rebe zeigt feine geistige lleberlegenheit, die Gebiegenheit seines Charafters. Das gibt Respekt, nicht das grundsähliche Absprechen über Dinge, in benen man unersahren ist.

Beforgte Mutter. Wenn die materiellen Umstände auch noch so giinstig sind, so ift eine Stelle, wo Che-streit herrscht, doch keine wünschenswerte Unterkunft für ein Mädchen, das eben frisch von daheim sommt und es erst lernen muß, sich in fremden Verhältnissen aurechtzusinden. Der Aufgade, als abhängiges, fremdes Element zwischen in Jehde liegenden Ehegatten zu siehen, sind nur selten selbst erfahrene Personen ge-wachsen, den da ihnen die gründliche Sinsicht, der währlich Aufanwenkane zwischen einst und jekt ursächliche Zusammenhang zwischen einst und jeht sehlt, werden sie in ihrer Meinung von Kall zu Kall numhergeworsen, kommen zu falschen Schlüssen, ver-lieren ihre Ruhe und ihr Behagen und werden oft in die unerquictlichsten Situationen verwickelt.

# \*\*\*

## Feuilleton.

# Was der Mensch säet . . .

Roman von August Marcf. (Fortfegung.)

Der Offigier ermiderte nichts, er feufste tief auf und fuhr fich ein paarmal über die heiße Stirn, als wollte er etwas wegmischen.

Die Tochter des Hauses schritt inzwischen Sannen voraus durch ein Billardzimmer, die sogenannte Bibliothet, und die Rauchstube in einen fleinen, geltartig mit echten Teppichen beforierten Raum. Gine Ampel, in Form einer Lotosblume, warf dort magifch= dämmerige Lichter über pompose Waffensammlungen, eine Rollektion antiker japanischer Elfenbeinschnitzereien anderes bric-a-brac des Benies. Die Schate anstaunend umstanden mehrere Personen eine munderlich verschnörkelte Etagere und beugten fich über die gelblichen Figurchen darin: Die steilzopfigen Japaner, besichäftigt, sonderbar geformte Fische aus einem Net in eine Butte zu schütten, maren durch ihre minutibse Ausführung fleine, realistische Runstwerfe.

"Das Rerlchen links, mit ber wichtigen Amtsmiene, den Schlitzaugen und Bäuchlein, ift zu famos gemacht," hörten die beiden hinzutretenden Damen einen Bewunderer fagen. Zu sehen war von ihm vorderhand nur ein breiter, fractbekleideter Rücken, er neigte den Kopf sehr tief herab.

"Ach, ihr habt wohl wieder eine neue Errungen= ichaft für eure Sammlung. Lisa?" sagte Frau von Heise lebhaft. "Darf man mit beäugeln und über die lette Gruppe in die notwendige Extafe geraten? Also nun lüften sich die Schleier der Maja und die angefündigte Ueberraschung läuft auf Schnitzerei hinaus.

"Du irrst dich, ma belle," entgegnete ihre Freundin.

moin. "Darf ich bitten." Sie berührte den schon genannten Herrn leicht auf der Schulter, er fehrte fich ihr in furger Wendung

zu, mit ihm eine danebenftebende kleine Dame. "Nanu," rief Sanne. Sie grub fich einen Augenblick lang die scharfen Zähnichen in die Unterlippe. Lisa beging da eine rechte Unüberlegtheit. Hatte sie es ihr nicht genügend gezeigt, die Brücken zu ihrer Bergangenheit und ihren alten Beziehungen mußten ein für allemal abgebrochen bleiben. Warum dies? Frau von Seife machte jedoch nicht umfonft die Schule der großen Welt durch. Sie verftand fehr bald ihre Selbstbeherrschung wiederzugewinnen und streckte jenen beiden, hell auflachend, die Hände entgegen

"Bans Grobe . . . So etwas. Das ci-dit "aute Biehchen". Und damit doch 'ne Gruppenüberraschung herauskommt, als zweite im Bunde Sophie Neu-meister! Aber nein . . dies Anschmiegen, dies Gr-röten! . . Sophie Grobe, als ganz neugebactene Braut, ober Chefrau!"

"Ghefrau, Gnädigste," lachte Grobe. "Sehen Sie bei Ihrem Scharsblick das nicht sofort? Seit sechs Bochen im Cheftand und jest mit mir auf bem Beimwege von unserer Hochzeitsreise, die wir, allem sonstigen Gebrauch zum Trot, zu Bettern, anderen Verwandten und guten Freunden machten. Wir siten sonst als Bankvorsteher in Darmstadt. Und nun dürfen wir wohl auf das Recht fehr alter Befanntschaft pochen und Sie um ein Plauderviertelstündchen bitten . fegen uns am beften in jene laufchige Divanecte brüben.

"Sett euch, Rinder, und plaufcht," fagte Fraulein Leutmann, "mich rufen andere Bflichten.

Sin Bruder Lisas hatte gewünscht, daß ein Be-fannter von ihm, suddeutscher Reichsbankvorsteher, bei einem gelegentlichen Berliner Aufenthalt besonders gastlich aufgenommen würde. Schon bei der Antrittsvisite von Herrn und Frau Grobe brachte es der Zufall ans Tageslicht, man hatte gemeinsame Freunde, die Familie Hausen, — Sanne. Lisa bewerkstelligte das Sich-Treffen um so lieber, als es ihr nicht entging, daß seit der Verheiratung Herr und Frau Haufen für ihre Tochter gang von der Bildsläche verschwanden. Sie waren niemals zu sehen, noch wurden sie erwähnt. Schließlich vergaß das vielfach in Anspruch genommene Madchen die beiden alten Leute, bis das Erscheinen jenes Paares ihr die Grinnerung wieder auffrischte und den Wunsch erwectte, Sannen doch wenigstens Belegenheit zu geben, für einmal mit alten lieben Bekannten aus bem Elternhaufe zusammen zu kommen.

Die Absicht war sehr gut gewesen. Run saßen die drei in dem phantastisch ausgestatteten Raum - das Milieu hatte fich ihnen recht verschoben seit ihrem letten Recontre in der Bankitraße gu den Butterbrotabenden. Sophie blieb außerlich am unperandertiten. Sie hatte noch basfelbe überblaffe Gesicht, das häßlich gewesen mare ohne ein Paar schöne, buntle Augen, auch die nämliche befangene Bescheidenheit im Wesen, der Jugendgenossin gegen-über. Grobe trat sicherer auf. Die wallende Röte war einer gefunden Farbe gewichen, er faß nicht mehr anaftlich auf Stuhlfanten, fondern auf den schwieriaften Siggelegenheiten, wie augenblicklich einigen übereinandergestapelten Riffen, mit der Ruhe eines Mannes, ber Gluck hatte und vorwarts tam. Sanne lehnte fich tief in den niedrigen Divan jurud, ihre gartweiße Gestalt und das flimmernde Gold ihrer Haare hoben fich malerisch ab von den satten Farben der wand nachtig ab eine Seppiche . . . das alte Lächeln lag ihr noch um Mund und Augen, aber das findlich-natürsliche Sich-Geben wich schon lange dem berechneten Gebaren der Beltdame, die Borte braucht, um Be-

. . Grobe, gur ju verhüllen, nicht ju zeigen . Zeit ihrer heirat natürlich Intimus der Familie Haufen, wurde durch Lina selbst in Anton von Heises schroffe Bebingungen eingeweiht. "Beurteilen Sie Sanne nicht zu hart," bat die kleine Frau dazumal, "ein Teil der Schuld, ein großer, liegt auf uns. Wir predigten ihr immer als höchstes den Reichtum gute Partie — natürlich ohne zu ahnen, wie uns das heimgebracht würde, bis sie vor die Wahl gestellt ward, der reiche Freier, oder die armen Eltern. nun wenigstens annehmen konnte, fie liebte ihn ernstlich, doch ich saß es mir nicht ausreden, Liebe sieht anders aus. Wie wird es ihr weiter ergehen, und nun nichts mehr zu ersahren . . . es ist schwer!" Grobe hatte viel zu tröften.

Wie murbe fich Frau von Beife jest zu ber Sache ftellen? Wie mußte er es? Seine Frau, die Ber-haltniffe nur ahnend, konnte leicht einen Fehler machen. Er wollte versuchen, die Unterhaltung in ungefährliche Bahnen gu lenten.

Borläufig redete Sanne lebhaft auf die verschüchterte Sophie ein und gab sich Mühe, sie zu allerhand Enthüllungen über die Vorgeschichte ihrer Che zu bringen. Wie tam es mit ihr und dem "guten Biehchen", wie lange waren fie Brautleute?

"Es ist eigentlich gar nicht zu verwundern, daß sie beide sich bekannen. Sie sind das gutmütigste Paar der Welt, und Bögel von einer Feder sliegen immer zusammen," behauptete Frau Sanne.

"Oh nein," erwiderte Sophie errötend, und fah ihren Mann treuherzig an, "nein, was das Gutsein anbelangt, das stimmt nicht; er ist viel besser als ich."

Ihre Jugendfreundin lachte wie ein Robold. "Gottchen, Frau Sophie, das ist so die richtige Flitterwochenstimmung. Seien Sie nur erst einige Jahre verheiratet, dann hüten wir Frauen uns vor dergleichen schmeichelhaften Zugeständnissen; zu der höchsten diplomatischen Schläue, die Ueberlegenheit des Partners scheinbar einzugestehn, um ihm ein täuschendes Gefühl von Sicherheit beizubringen, versteigen wir

"gang Buten" uns natürlich nicht." "Ift denn der Chestand wirklich immer ein Kampf, Gnädigfte ?" Gnadigfte?" fragte Grobe, "ich hielt ihn mehr für eine Belle-Alliance auf Lebenszeit — Baffen nieber !"

"Oh, das aute Biehchen unverändert trop des viel ftarferen Bartes und der Reichsbantvorsteherei!" rief Sanne. "Sammeln Sie sich Ihre Erfahrungen felbst, meine Herrschaften. Was mich anbelangt, mein Allierter ist momentan eine auswärtige Macht, fern von Berlin, und ich muß auf das Vergnügen ver-zichten, Sie, Sophiechen, mit ihm bekannt zu machen, Ihr Gatte hat bereits den Borzug. Georges reist zu Studien und Kunstzwecken, kreiert, glaub' ich, eine gang neue Richtung und ift auf dem Bege jum Ruhm. Sch bin unterbeffen bei meinem Schwiegervater vorerft von langeren Reifen beim. Alfo nun Sie wieder ... vor fechs Wochen war Hochzeit, dann ging's wohin?"

Grobe brehte feinen Chapeau zwischen ben Sanben. "Run, fo hin und her, her und hin. Erst waren wir in Franksurt am Main bei Sophies Onkel, dann in Weimar bei ihrer Tante. Hierauf futschierten wir nördlich zu einem Better von mir, einem Guts-besitzer im Preußischen. Lette Woche atmeten wir Heimatsluft in Berlin, von wo aus wir übermorgen nach Darmstadt wollen. Home, sweet home . . ."

"Ich begreife dich nicht, Hans," unterbrach ihn Frau, wie tannft du vergeffen, was für Frau von Seise am wichtigsten ist. Zwischen Kramptau und hier besuchten wir doch — es war so reizend gemütlich — ihre Eltern, unfere alten, lieben Freunde in W . . . . ! Mal aus erster hand zu erfahren, wie in W. . . .! Mal aus erster Hand zu erzagren, wie gut es ihnen geht, muß Sie doch riefig interessieren, Sanne, und .

"Endlich nicht allein, aber boch gefunden," rief eine Männerstimme dazwischen. In der Türe erschien die hohe Gestalt von Herrn von Better. Er schien es fehr eilig zu haben, machte fich schnell mit Grobe befannt und bot Sannen den Arm, um fie gu Tifch gu

(Fortfetjung folgt.)

# Cacao Suchard

# Menes vom Büchermarkt.

### Die Reclamsche Universal-Bibliothek

Die Reclamsche Universal-Bibliothek hat vor furzem die 5000. Rummer erreicht, und diese neue Etappe in der Entwicklung des Unternehmens hat wieder einmal die Aufmerksanteit aller literarisch anteresseren er erhöhtem Maße auf die weltbekannte Sammlung gerichtet. Wilt gespanntem Interesse hatte man der Jubiläumsnummer und den Novitäten, die sich um sie gruppieren würden, entgegengesehen; man war sich bewoßt, daß der erreichte Übschnitt für den Berlag ein Ansporn zu neuen Anstrengungen, zu neuem Fortschreiten sein würde, und hatte seine Erwartungen danach eingerichtet. Und die Erwartungen wurden nicht getäusscht. Und die Erwartungen wurden nicht getäusscht. Der Tat eine hervorragende, bedeutsame Serie, in der wertvolle Werte der namhaftesten Autoren — Erzäslendes, Wissenstliches, Dramatisches — in wohlabgestimmter Jusammenkellung vereinigt sind. Instruktive Einleitungen und Porträts der Verfasser in bester Aussührung sehlen nirgends. Doch damit nicht genug. Es muß dansbart begrüßt werden, daß sich der Verfasser und sich erhebtlich größer ist als die freihere und sich überaus angenehm lieft. Und schließlich hat, dus erkahren.

An die Stelle der bisherigen schlichtgehaltenen braunen Decken ist ein moderner LeinwandsCinband getreten, Decken ist ein moderner Leinwand-Einband getreten, bessen sich in der wirfiam zeichnung auf den ersten Blied die Hand des bedeutenden Klunsters verrät: der Entwurf rührt von Prof. Peter Behrens her. Die Farben, in denen die Einbände geliesert werden, sind ein seines, mitdes Blau und ein Mattgeld, das zu der andern Farbe vorzüglich paßt. Die Bändchen präsentieren sich in der neuen Ausstattung wirklich ganz prächtig und werden auch einer anspruchsvoll eingerichteten Bibliothef zur Jierde gereichen.

Die Jubiläumöserie enthält nun im einzelnen die solgenden Werke:

Nr. 4991. Rich ard Boß, Narzissenzauber. — Das Vinderbare. Zwei römische Novellen. Mit dem Bildnis des Dichters und einer Einleitung von J. R. Handelbare. — Preis geheftet 20 Pf., eleg. geb. 60 Pf. Dr. 4992, 4993, Mücher der Maturwillenicaft, heraus-

Pas Beffere ift bes Guten Feind. — Tadellose Stärkeund Arbeit nügt aber nichts, wenn die Stärke nicht von vorzüglicher Qualität ift. Das Vortreflichste, was auf diesem Abeite niehen Webeite neuestens mit Necht gevriern wird, ist die Remy Reisstärke; sie vereinigt alle wünschdaren Eigenschaften in sich und wird von facktundigen Personen jedem andern Fabritate vorgesavaen.

gegeben von Prof. Dr. Siegmund Günther. 1. Band: Bilhelm Oftwald, Grundrif der Naturpfilo-fopfie. Mit dem Bildnis des Verfassers. — Preis geheftet 40 Bf., eleg. geb. 80 Bf.

Dem außerordentlich gesteigerten naturwissenschaftslichen Juteresse, das für unsere Zeit charafteristisch ist, will das mit dem vorliegenden Werke einsehende neue Unternehmen der Universal-Violotheft entgegenkommen. Die "Wächer der Auturwissenschaft", von dem außgezeichneten Gelehrten Prosessor Dr. Siegmund Günther herausgegeben, sind als eine organisch sich zusammen:

Ravierspiel ohne Notenkenntnis und ohne Noten! Nicht viele Neuheiten auf musikalischem Gebiete dürften solches Aufsehen erregen, wie die neueste Auflage des unter obigem Titel erschienenen Systems, handelt es sich doch um die Erlernung des Klavierpiels ohne Noten- oder sonstige Vorlenntnisse durch Selbstunterricht. Der Ersinder, Kapellmeister Theodor Walther in Altona, hat mehrere Jahre gebraucht, um die Methode auf die jetige Einsachheit und Höhe zu bringen. So mancher Musikreund kann sich siernach ohne weiteres, lediglich durch Befolgung der Erklärung, seine Lieblingslieder selbst einüben, da die Methode so leicht gehalten ist, daß sie ohne Milhe von jedermann sosort und kann sich gehern der Verlärungen. Seit und 2 mit 6 besiebten Liedern besorgt auf Wunsch für Mt. 2.50 die Expedition dieser Zeitung unter Nachnahme des Betrages. [556 Rlavieriviel ohne Rotentenninis und ohne

# Gesucht:

785) auf Mille August eine **Lohrtochtor.** Sich zu melden bei Frl. **Eliso Hardor,** Glatterin, **Apponzoll.** 

E ine intelligente, junge Tochter, welche die Bureauarbeiten er-lernen und in der Hauswirtschaft sich vervollkommnen will, findet Aufnahme in einer guten Familie. Mütter-liche Ueberwachung\* und Familienliche Uebe anschluss.

Offerten sub Chiffre **F 449** befördert die Expedition.

Tin intelligentes und lernlustiges junges Mädchen, welches sich in den Hausarbeiten tüchtig machen und auch das Kochen erlernen will, findet hiezu Getegenheit unter freundlicher Anteitung und Mitarbeit der Hausfrau. Familienanschluss. Jahresgratifikation bei entsprechenden Leistungen. Vertrauenswürdiger, guter Charakter, was durch Zeugnisse oder Empfehlungen achtungswerter Personen nachzuweisen ist. Offerten unt. Chiffre 2431 befördert die Expedition. sonen nachzuweisen ist. Offerten unt. Chiffre **Z 431** befördert die Expedition.

Für eine sehr gutgesinnte Tochter, die der Anleitung und freundlichen Beaufsichtigung bedarf, wird in einer guten Familie **Stelle gesuch** und zwar eine solche, wo sie mit Wasser möglichst wenig in Berührung kommen muss. Für Handarbeiten eignet sich die Suchende leider nicht. Gefl. Off. unt. Chiffre **M 648** befördert die Exp.

Eine junge Tochler, deren geistiger und körperlicher Entwicklung da-heim nicht die nötige Aufmerksam-keit gewidmet werden kann, oder deren Leitung sich daheim Schwierigaeren Letting sich daheim Schiblerig-keilen enligegensetzen, wird in ver-ständnisvolle Spezialerziehung genom-men. Gute Resultate. Geft. Änfragen übermittelt die Expedition sub Chiffre T V 191.

Eine Tochter, welche das Kochen sehr gut versteht, sucht gelegent-lich Stelle, wo sie Gelegenheit hätte, sich neben den Hausgeschäften in der Damenschneiderei auszubilden. Die Suchende ist von ihrer jetzigen Herr-schaft, wo sie als Köchin dient, bestens empfohlen. Gefl. Offerten unter Chiffre F V 789 befördert die Expedition.

# Berner-Leinwand

661] zu Leintüchern, Tischtüchern, Servietten, Hand-, Wasch- u. Küchentüchern etc., bemustert, direkt an Private und liefert jedes Metermass zu Fabrikpreisen

# Hans Hürzeler

Langenthal (Kt. Bern).

# Graphologie.

605] Charakterbeurteilung aus der Handschrift Skizze Fr. 1.10 in Brief-marken oder per Nachnahme.

Grapholog. Bureau Olten.



Toggenburg Kurlandschaft zwischen Säntis 2504 m, Churfirsten ca. 2300 m, Speer 1956 m und deren Ausläufern, Talsohle 600 bis 1100 m. Saison Mai bis Oktober. Herbstaufenthalt noch sehr angenehm. September und Oktober stimulierend und kräftigend. Adr.: Korresp.-Bureau des V. V. T.: C. G. Würth in Lichtensteig. Prospekte gratis urfranko. Illustr. Führer gegen 50 Cts. in Briefmarken. Gebirgspanorama 2 Fr. Chromoalbum 1 Fr. Im Korresponzenzverkehr Frankatur erbeten. Vorzügliche bestbewährte Indikationen. Grosses Exkursions- und Touristengebiet. Pensionsstufen laut Verbandstarif Fr. 3, 3½, 4, 4½, 5, 6.

# **Euftkurort Hartlisberg** Oberland) Hotel und Pension des Alpes

765] Prachtvolles Alpenpanorama. Grosse Tannenwälder in nächster Nähe. Spaziergänge. Eigene Landwirtschaft. Fuhrwerk. Telephon. (H 4667 Y) Verlangen Sie Prospekte. Spaziergänge. Eigene Landv Verlangen Sie Prospekte.

# Am Vierwaldstättersee. Weggis, Hotel und Pension National.

768] gut bürgerliches Haus mit komfortabler Einrichtung, in herrlicher Lage, mit prachtvoller Rundsicht auf See und Gebirge. Schöner, grosser Garten am See. Bäder im Hause. Vorzügliche Küche. Pensionspreis im Frühjahr und Herbst Fr. 5.50, im Sommer von Fr. 6.— an. (J 13,672)
Prospekte durch den Besitzer J. Stalder.

# Wolfenschiessen, Nidwalden (Schweiz) an der elektr. Bahn Stansstad-Engelberg gelegen.

Kurhaus Schweizerhaus! Stilles Heim, Idyllische Lage. Pensionspr. 5 Fr.

# Pension und Restaurant Unterägeri Schönwart

780] 5 Minuten ob dem Dorfe in idyllischer, aussichtsreicher Lage mit reizendem Naturpark. Pensionspreis 5 und 6 Fr. Passanten, Vereinen und Kuranten empfiehlt sich bestens R. Spahr.

die sich einsam fühlen, heiraten und glücklich werden wollen, geben wir den Rat, alle falsche Scham bei-seite zu legen und sich schriftlich oder mündlich bei dem behördlich bewilligten

# Heirats-Vermittlungsbureau,,,Trautheim"

Rötelstrasse 22, I, Briefadr: Postfach 14,121 Zürich - Unterstrass

anzumelden. Kein Vorschuss, streng reell, absolute Verschwiegenheit. Separate Damen- und Herren-Empfangszimmer.

Es sind Herren aller Stände, jeden Berufes, jeden Alters und Konfession

Gesucht zu pflegebedürftiger, alter Dame Person gesetzten Alters, die selbständig kochen und den Haushalt besorgen kann; ganz kleine Familie; für Ausgänge und grobe Arbeit wäre eine Hilfe da. Hauptbedingung absolute Zuverlässigkeit u. guter Charakter Lohn dementsprechend. Eintritt in 2008 Westen. Charakter Lohn dementsprechend.
Eintritt in 2—3 Wochen. [777]

Tür eine Tochter

Für eine Tochter ist Gelegenheit geboten, unter günstigen Bedin-gungen das Kochon zu orlornon im Hotel und Pension Bolvádoro beim Weissbad (Appenzell). (762

Wetssbad (Appenzett).

Für ein junges Mädchen, das an grosse Reinlichkeit gewöhnt ist und sich gerne in einem Jeinen Haushalt in allen Teilen vervollkommnen möchte, ist in einer kleinen Familie Stelle offen. Ein guter Vorbegriff vom Kochen ist erwünscht. Mädchen, die in Wirtschaften gearbeitet oder in der Industrie tätig gewesen sind, brauchen sich nicht zu melden.

Offerten unt. Chiffre M 713 befördert die Expedition.

Terson gesetzten Allers tüchtig nud.

Person gesetzten Alters, tüchtig und erfahren im bessern Haushalte, sucht Stelle bei alleinstehendem, gut situiertem Herrn oder Dame. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Ein-tritt Anfang November. Offerten unter Chiffre 778 an die Expedition.

Eine junge Tochter, die bereits ein Jahr gedient und ein gutes Zeugnis vorzuweisen hat über Leistungen und Charakter, sucht Stelle in einem guten Haus, wo sie sich in den Hausgeschäften noch vervollkommnen und nebstbei das Kochen erlernen könnte. Bescheidener Lahngspruch aber aute Bescheidener Lohnanspruch, aber gute Behandlung erwünscht. Geft. Offerten unter Chiffre **K F 786** befördert die Expedition. [786

# Schnur- und Applications-Stickerei

auf Damenkonfektion

vom feinsten bis billigsten Genre nach jedem beliebigen Journale 779] verfertigt.

Frau Rutishauser-Boulan Brühlgasse 11.

# Für 6.50 Franken

rsenden franko gegen Nachnahme btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen 70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen).

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.



# Reine, frische Einsied-Butter

liefert gut und billig | 529 Otto Amstad in Beckenried, Unterwalden. "Otto" ist für die Adresse notwendig.

schließende Kollektion gedacht, die in ihrer Gesamtheit eine Ginführung in das weite Reich der Naturwisserschaften bietet, und zwar ist jeder Band dazu bestimmt, ein adgeschlossenes Gediet zu behandeln, wodei trgendswelche sachlichen Vorlenntnisse beim Lesen nicht vorausgesetzt werden. — Der erste Band, aus der zeder nuch eindrucksvollen Darstellung, die dem berühmten nuch eindrucksvollen Darstellung, die dem berühmten Forscher eigen ist, in die heutige Naturphilosophie ein, die, auf breitester ersahrungsmäßiger Unterlage sich aufbauend, nicht vom Leden absührt, hodern vielnuchr in engster Fühlung zu den Fragen der Gegenwart steht und ihre Krobleme im Sinne unserer modernen Zeit aufsatz und zur Edung bringt.

Auflet und zur Volling oringt. Rr. 4994. Adolf Wilbrandt, König Teja. Trauer-spiel in fünst Aufzügen. Mit einer biographischen Einleitung von Karl Bogt. Mit dem Vildnis des Dichters. — Preis geheftet 20 Pf., eleg. geb. 60 Pf.

Dichters. — Preis geheftet 20 Pf., eleg. geb. 60 Pf. Nr. 4995. 4996. Paul Bourget, Der Luxus der Andern. Roman. Autorisierte Uebersehung aus dem Französlichen von Martha Schiff. Mit dem Bildnis des Berfassers und einer Einleitung. — Preis geheftet 40 Pf., eleg. geb. 80 Pf. Bourget gehört längsicht den berühmten Namen der französlichen Literatur. In den Fußstapsen Stendhals wandelnd, nahm er den psychologischen Roman wieder auf, und mit derselben wissenschaft wandelnd ber den Verlächt der Intiste, die grobmaterielle Welt subierten und schiftenten, wandte er sich dem Studium der Seele zu. berten, mandte er fich dem Studium der Seele gu.

Berner Halblein beste Adresse: Walter Gygax, Bleienbach.

Die Methode verdankt er dem Naturalismus, aber er Die Methode verdankt er dem Naturalismus, aber er übertrug sie auf ein anderes Gebiet und auf diesem wurde er Meister. In der Tat hat wohl selten ein Schriftseller mit größerer Tiese, mit liebevollerem Verkändnis das menschliche Seelenleden gemalt als er. Ein vorzügliches Beispiel seiner Eigenart gibt die hier erscheinende Erzählung, die und in das Pariser Journalistenleben einsührt und ein ergreisendes Familiendrama, dessen Urgeder ber Dimon Lugus ist, vor wurderen Iftagen lächtinseln lätt drama, deffen Urheber der Dam unferen Augen fich abspielen läßt.

unseren Augen sich abspreien tagt.
Nr. 4997. Heinrich Hankjakob, Ver Theodor.
Ein Lebensbild aus dem Schwarzwald. Mit dem Bildnis des Berfassers und einer Einleitung von Prof. Heinrich Bischoff. — Preis geheftet 20 Pf., eleg. geb. 60 Pf.
Der Freiburger Stadtpfarrer ist eine der eigen-tümlichsten, aber auch interessantellen Gestalten im deutschen Dichterwald. Er ist ganz und gar ein Eigener, wird von vorsänlichten unter den undernen Schrifte

dentschen Dichterwald. Er ist ganz und gar ein Eigener, einer der persönlichsten unter den modernen Schriftstellern. Von dichterischer Beeinflussung ist dei ihm ebensowenig eine Spur zu sinden, wie von poetischer Entwicklung. Aber er ist ein echter Dichter infolge seiner Gabe naiver Intuition, seiner wundersamen Findraft für Appen des Volkschens, seines genialen Blicks für die Psychologie des Volkes, seiner sprischen Vatürlichkeit und Kernhaftigkeit, wie seiner ursprüngslichen Erzählungstunst. — "Der Theodor" ist eine der unterhaltsamsten seiner Geschichten, nicht allein wegen

Grolichs heublumenfeife enthält die heilfräftig. n. Wiesenblumen. Preis 65 Cts. Ueberall fäuflich [738 der prächtigen Charafteristif ihres Helben, sonbern auch wegen der bei Hansjatob beliebten mannigsachen Abschweifungen, der "Schlenkerer", die hier zum Beispiel spannende Schilberungen der poestevollen alten Schwarzwälber Flößerei, des alten Handwerks, ferner des badischen Auftrandes u. a. bieten.

r. 4998. 4999. Leopold von Ranke, Die Er-hebung Freußens im Jahre 1813 und die Rekon-fruktion des Staates. Eingeleitet und heraus-gegeben von Prof. Dr. Otto Kaemmel. Mit Rankes Bildnis. — Preis geh. 40 Pf., eleg. geb. 80 Pf.

Ar. 5000. Otto Ernst, Vom Strande des Lebens. Novellen und Stizzen. Eingeleitet von Dr. Hermann Diez. Mit dem Bildnis des Dichters. — Preis ges heftet 20 Pf., eteg. geb. 60 Pf. — Inhalt: Ein-leitung. — Meersymphonie. — Anna Menzel. — Bon Schiffahrt, Lingst, Courage u. dgl. — Un die Leitsniefer.

Bon Schlffuprt, Angie, Contage in ogi. In der Beiknicker.
Die starten Bühnenerfolge sind es in erster Linie gewesen, die Otto Ernst zu einem der volkstümlichsten Dichter Deutschlands gemacht haben. Daneben hat er



# GALACTINA

Alpen-Milch-Mehl

Beste Kinder-Nahrung. Die Büchse Fr. 1. 30. [355

Kt. Graubünden. — 1000 m ü. M.

Saison Juni bis September.

Der eisenhaltige Natronsäuerling, der von jeher hochgeschätzten

Heilquelle von Fideris

wird zu **Trinkkuren** empfohlen: Blutarmen, Magen-, Hals- und Nieren-kranken, sowie Rekonvaleszenten. [659

Mineralbäder, Moorbäder, Kohlensäurebäder.

Prospekt und Erledigung von Anfragen durch (Zà 1936 g) Kurarzt: Dr. med. R. Hugentobler. Die Badedirektion: B. Ziltener.

# Magen- und Nervenleidende

Feigenkaffee 🖫

ganz besonders zu empfehlen.

Gesünder noch u. angenehmer als Malzkaffee ist Feigenkaffee auch als Kaffee-Zusatz vorzuziehen. Tadelloses und garantiert reines Fabrikat

HELVETIA LANGENTHAL.



# Heute wäscht man

nicht mehr nach dem veralteten Verfahren mit grossem Aufwand von Mühe, sondern löst nur **BONUM** Reformwaschmittel in Wasser auf, legt die schmutzige Wäsche hinein, kocht auf und nimmt sie untadelig rein und weiss wieder heraus.

> Erhältlich in allen Spezereihandlungen Grosse Büchse für 50—60 Liter Wasser Fr. 1.20. Kleine Büchse für 20–25 Liter Wasser Fr. —.60.

1686

# hurgauer Moste und S

in nur prima Qualitäten empfiehlt als vorzüglichstes Familiengetränk Mosterei-Genossenschaft Egnach.

Billigste Tagespreise. Leihgebinde gratis von 80 Liter an zur Verfügung.

Obsttresterbranntwein garantiert reell.

# Waschanstalt und Kleider Terlinden & Co. vorm. H. Hintermeister Küsnacht-Zürich.

Aeltestes, best eingerichtetes Geschäft dieser Branche, Prompte sorgfältigste Ausführung direkter Aufträge Bescheidene Preise. 🍇 Gratis-Schachtelpackung. Filialen Dépôts in allen grösseren Städten und Orten der Schweiz.

Wasser- und Licht-Heilanstalt.

Behandlung von Nervenleiden, Herzleiden, Magen- u. Darmkrankheiten, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Fettsucht, Gicht, Blutarmut, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Hautleiden.

Hydrotherapie: Duschen, Halbbäder, fliessende Fuss- und Sitzbäder. — Lichtbehandlung: Glüh- und Bogenlichtbäder. Bogenlichtbestrahlung. — Elektrische Bäder, elektrische Lohtanninbäder. — Kohlensäurebäder. — Massage, Vibrationsmassage. — Fango-Applikation. — Sol- und andere medizin. Bäder. — Türkische Bäder. — Wannenbäder.

Leitender Arzt: **Dr. Steinlin,** Spezialarzt f. Nervenkrankheiten. Sprechstunden in der Anstalt.

Die Prozeduren und Bäder werden durch geübtes Badepersonal genau nach Vorschrift sämtlicher Herren Aerzte von St. Gallen (Za G 26) und Umgebung abgegeben. [379



sich zuerst allmählich, dann immer rascher und sicherer auch als Lyrifer, als Erzähler, als geist- und humorvoller Plauderer durchgeseht, vor allem als Erzähler und Plauderer, und heute, wo seine "Appelschuftgeschten" und sein Koman "Asmus Semper" in aller Händerer, und heute, wo seine "Appelschuftgeschichten" und sein Koman "Asmus Semper" in aller Händer sind, gilt er auch als Prosaist als einer der Allerersen. Während er in seinen Stücken immer zugleich Palemiler gewesen ist, ersebst sich seine Ochtung in den nichtvamatischen Werten seinken Fluges zu den Höhren einer, abgestärter Menschlichteit. Von diesem Weg der inneren Befreiung gibt uns die "Meerssynphonie", die erste der vorliegenden Rovellen und Stizzen, ein wunderdar großzigiges Vild. — Nicht auf den strahlenden Höhen des Seiges, sondern in dumtler Tiefe, jedoch im Schöße des großen Erdarmens, endet in erschüsternder Tragis das steine Menschumund zurester Hand gezeichnet wird. In seinem eigenstichen Gement aber ist der Dichter, wenn er um den Ernst des Lebens die bunten Lichter seines Humorstanzen lätzt, wie in der prächtigen Stizze "Bon Schissahrt, Angst, Courage u. dgl.", in seinem eigensten gehen, wenn er im Gewande des Lachenden Philosophen und mit der abgestärten Weisselt des "Bruders vom geruhigen Leden" den Weisselt des "Bruders vom geruhigen Leden" den Weisselt des "Bruders vom geruhigen Leden" den Doch werden deinzelnen Stücke zu dem Veser diese Subiläumsbändchens am beredtesten stücke zu dem Veser diese Subiläumsbändchens am beredtesten für sich selbst frechen.

Das Einkoden des Obftes im burgerlichen Saus-hatte. Bon Joseph & ofching, niederöfter Landes-

Obstbauinspektor. Mit 45 Abbildungen. 8 Bogen. Oftav. Geheftet 2 Mk. gebunden 3 Mk. A. Hartslebens Verlag in Wien und Leipzig.

lebens Verlag in Wien und Leipzig.

Der erste Teil des Buches befaßt sich mit den Ursachen des Verderbens der Nahrungsmittel und mit den einzelnen Konservierungsmethoden. Der zweite Teil behandelt die Erzeugnisse aus ganzen und geteilten Früchten, wie: Obstonserven, Dunstohst, Csigsgrückte, Numobst ze.; der dritte Teil bespricht die aus dem Fruchtseliche bergestellten Erzeugnisse, so: Marmeladen, Obstmus, Obstpasten, Obstatwerge; der vierte, aus dem Fruchtsafte erzeugte Produkte, als: Gelee, Fruchtsäste, Beerenobssweise, Einvonadenessig, Obstessig und Fruchtstäste. Aus Anhang if die Gemüseverertung aufgenommen.

Per Fielbrand. Gine praftifche Unterweifung jum Griernen bes Tiefbrandes mit Anleitung jum Beigen von Chriftiane Zorn. 53 Seiten 8° mit gahl-

le erfahren überall das Lob der ie erfahren überall das 20b der Chten Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen. Dr. med. Janka in Teplig in Böhmen schweizerpillen. Dr. med. Janka in Teplig in Böhmen schweizerpillen zahren verwende in meiner Brazis mit steik gutem Ersfolg Ihre Nich. Brandts Schweizerpillen; sie sind ein unschädliches, mitdes Abführmittel u. wirten vorteilhaft auf die Magen-, Darm und Sederfunktionen. Schachtel "mit weißem Kreuz im roten Felde und Namenszug Rich. Brandt" zu Kr. 1.25 in den Apotheken.

reichen Abbitdungen und einer farbigen Beilage. Preis 1 Mt. Berlag E. Haberland, Leipzige R. Unter den Liebhaberkünsten hat keine Technik ein

außerordentliches Interesse und eine so allgemeine

# Sdweizer Prektag 1908 in Bürid).

Schweizer Preking 1908 in Bürich.
Die dritte Gabenliste für den Kenstonds ober Schweizer Journalisten und Schriftseller und für den Schweizer Preking weilf folgende Beiträge auf: Kortende Gementfaddie 100 Fr. Brauerei zum Gurten 50 Leihfasse die Joveen 50. Baster Handelsbanf 200. Artistisches Justiunt Drell Fühl 300. Bolksbanf 200. Artistisches Justiunt Drell Fühl 300. Bolksbanf 200. Artistisches Justiunt Drell Fühl 300. Bolksbanf 200. Sentralheigungsfahrit Bern 50. Thurgauer Huminium Neuhausen 200. Sunlight Seisen Helbert 200. Jentralheigungsfahrit Bern 50. Bant in Badel 100. Cscher, Wohl & Co. 250. Cschreizitätsgesellschaft Alioth 100. Dr. C. Cscher, Jürich 100. Artisterfe Brussen (J. S. 50. "Liberte", Fribourg 50. Schweizerische Bürgezeitung 200. Drell Füßl (Annoncen) 200. Cschrizitätswert Augern Engelberg 50. Credito Ticinese Locarno 50. Hugen Gen, Musstalier Nachrichten 100. Tobler & Co., Schotolade, 100. Gisen und Schhlwerte vorm. Kischer, Schaffhausen 100. Bantier Heis, Jürich 50. R. Winterthur 100. San Salvetore-Bahn 100. Schweizerische Eternitwerte 50.

N. Winterthur 100. San Salvatore-Bahn 100. Schweizerische Eternitwerte 50.

Namens der schweizerischen Jouralisten und Schriftseller ist dem Spendern besteht gedauft!

Namens der schweizerischen Jouralisten und Schrift-steller sei den Spendern bestens gedankt!

Gesetzl. geschützt.

Gesetzl. geschützt.

sationelle Erfindung, womit den Stoffen das Aussehen von neuen verliehen wird.

Unentbehrlich für Tisch-, Bett-, Toilettewäsche, weiche (nicht zu stär-kende) Hemden, Blusen, Brautausstattungen, weisse, sowie farbige Leinen- od. Baumwollanzüge, Vitragen, Vorhänge, Spitzen, Schleier

Hygienicus ancht das Gewebe konsistent und ausserordentlich geschmeidig, ähnlich wie Samt;
dem Baumwollstoff verleht er das schöne Aussehen des Holländisch-Leinens.
Stets von gleich grosser Wirksamkeit für alle Gewebe, ob aus Leinen, Baumwolle, Schafwolle oder Seide. (W 4963) [781

Wirkt desinfizierend!

In allen Droguerie- und ähnlichen Geschäften erhältlich.

# Chiozza & Co., Cervignano (Küstenland).

Vertreter auf grösseren Plätzen gesucht.

Schutzmarke.

### Berner Halblein

stärkster naturwollener Kleiderstoff für Männer u. Knaben **Berner Leinwand** 

zu Hemden, Tisch-, Hand-, Küchen- und Leintüchern, bemustert Walter Gygax, Fabrikant, Bleienbach, Kt. Bern. [418



erfolgreichsten u. billigsten Annoncen-Expedition

Otto Ruegg Rapperswil (Zürichsee).

Hochglanzfett



sollte in keiner Haushaltung fehlen.

# Wer an Blutarmut und Bleichsucht leidet,

wird die Wirkung des **Sanguisat "Richter"** schon nach Gebrauch der ersten Flasche verspüren durch Er-höhung der Esslust, Zunahme an Körpergewicht, **besseres Aussehen und Wohlbefinden.** Zu haben in den Apotheken. — Preis per Flasche Fr. 3. 75. (A 3243 K) [614



# Magenleiden.

382] Ganze Zeit litt ich an einem hartnäckigen, schmerzhaften Magenleiden mit Geschwüren, nartnackiger, sommerzaatren
Magenleiden mit Geschwüren,
so dass ich bereits keine Speisen
mehr ertragen konnte und
musste trotz vielen angewandten
Mitteln unbeschreibl. Schmerzen ausstehen, so dass ich alle
Hoffnung auf irgendeine Besserung aufgab. Aufmerksam
gemacht auf die vielen schönen
Dankschreiben, die Herrn Dr.
Schmid stets zukommen, entschloss ich mich, einen letzten
Versuch zu machen. Nach Verbrauch dieser vortrefflichen
Mittel stellte sich sofortige
Linderung ein, und war ich
innert kurzer Zeit vollständig
geheilt. Spreche meinem Lebensretter den besten Dank aus und
empfehle ihn jedem Leidenden. empfehle ihn jedem Leidenden.

Frau L. Steinmann-Guggenbühl.

Beglaubigt: Gemeinderatskanzlei. Meilen (Zürich), 5. Okt. 1907. Adresse: (N-8265-8 J. Schmid, Arzt, Bellevue, (K-8265-8)

Herisau. 41 ---Walliser Aprikosen.

Franko kg 5 10 20 (H 33,625 L) Extra Fr. 4.—, 7.60, 15.—. Zum Einmachen Fr. 3.20, 6.—, 11.80. Em. Felley, Saxon.

Wer gezwungen oder freiwillig dem Genusse von Bohnenkaffee entsagt hat

trinke Enrilo 1

(neuestes Produkt d. Firma HEINR. FRANCK SÖHNE), von den meisten der Herren Aerzte übereinstimmend als das beste Kaffee-Ersatzmittel der Gegenwart anerkannt und empfohlen. Paq. à  $^{1}/_{2}$  kg 70 Cts., 1/4 kg 35 Cts. in Kolonial- und Spezereiwarenhandlungen.

Probieren Sie Hochglanzfett



von Sutter, Krauss & Cie., Oberhofen.

Verbreitung gesunden, wie der vor einigen Jahren aufgekommene Tiesbrand. Durch seine künstlerische Wirkung hat er in Dilettanten und in kunstgewerde lichen Kreisen zahlreiche begeisterte Anhänger gesunden. Wie sehr der gerade in diesen lehteren geschäft wird, geht daraus hervor, daß die Möbels und Holgmaren industrie durch Schaffung neuer geeigneter Möbelsouf ihm nimmt. Und mit Recht! Denn, wenn ein Tiesbrand gut ausgeführt wird, entsteht Wickslich und Fiel nimmt. Und mit Recht! Denn, wenn ein Tiesbrand gut ausgeführt wird, entsteht der Formen und in der Künstleicheit und Freiheit der Formen und in der Künstleichheit und Freiheit der Formen und in der Künstleichheit und Freiheit der Formen und in der Künstleichheit und Kreiheit der Formen und in der Künstleichheit und Kreiheit der Formen und der künstleichheit die Wescheit der Abbildungen einen solchen künstlerischen Tiesbrand. Sie stellt die Ersahrungen und Kunstlerischen Lieberach über Verbiedlich und wird solleichzeit werden werden wirder Webreitung.
Miedzseitig möchten werdent weiteste Verbreitung.
Miedzseitig möchten werdent weiteste Verbreitung. Miedzseitig möchten werdent werden für häussliche Kunstarbeiten soehen in neuer Auslage erscheint und aus Auslage erscheint und aus Auslage erscheint und aus Alle Insteressenten die Verbreitung ergeben wird. Das Buch bringt auf 86 Quartseiten ca. 800 Albeitdungen und orientiert in eingehender

Beise über die umfangreiche Sammlung von Entswürfen für Brandmalerei, Tiefbrand, Schniherei usw.

## Ein Krankenhans für Pflanzen.

Ein Krankenhaus für Pflanzen, das einzig in seiner Art dasseht, ist in der Nähe von Wassington errichtet worden. Se sind dort bereits eingehende Studien über die Krantheiten der Ohstbäume, der Gemüse mid anderer Pflanzen gemacht worden und man hat den Ginstuß von Borax, Morphium, Antipprin und anderen in der modernen Heistunde gebräuchlichen Mitteln auf den Pflanzenorganismus zuerforschen gesucht. Es gibt ja eine Neihe von Krantheiten, die den Menschen und den Pflanzen gemein sind, z. B. die Gicht, der Meumatismus, die Schwindlucht, Verdauungsschwäche z. Daher liegt es nahe, einen Versuch zu wagen, jene Leiden int Jisse der gleichen Estimkt zu behandeln. Sine schwindstäge Welte zum Beispiel wird mit Formol behandelt, indem man sie einigemal mit einer start verdimmten Schung dieser Klüssigkeit begießt. Durch dieses Versahren verlucht man die Sporen ihres Parasiten zu töten. In Pflanzenhospital von Bassington haben die Sachverständigen, abgesehen von den parasitären Ertranspersche

fungen, 500 verschiedene Pssanzenkrankheiten sestengestellt. Diese Untersuchungen haben zweisellos einen großen Wert, da sie bis jeht wohl noch nie in so großem Waßtabe und so planmäßig vorgenommen werden kounten. Das amerikanische Pssanzenkrankenhaus untersteht der Aussicht des Landwirtschaftsministers der Vereinigten Staaten.

Ist eine Ersindung von epochaler Bebeutung wird ein neues Präparat bezeichnet, welches seit turzem in Handel gebracht wurde. Dieses den gesetzlich geschützten Namen "Sygienicus" sübrende Mittel besitz die hervorragende Gigenschaft, Keider oder Wäscheltosse, deren Aussehen beim Waschen oder Wiederfärden geslitten, die ursprüngliche Appretur und das frühere Aussehen von neuen wieder zu verschaffen. "Hygienicus" gibt Baumwolskoffen das schößen Aussehen von Schlerziche in Wischen der Koffen der Volläseiche und Keiderbilch gich gehenen, macht senten in Aussehen der der die Volläseiche und Keiderbilch haltbarer, desinsziert sie. — Diese Vorzüge, sowie die äußerst einsache Behandlung, nicht zulest der billige Preis von 50 Geller pro Stäck nuchen "Hygienicus" sie de Hauftrau, sie zehen Resaurateur oder Hotelter ze. zu einem unentbehrlichen Gebrauchsartikel. "Hygienicus" ist in Droguerien, Karsimerien, Seisenhandlungen, sowie in den meisten Spezereiwarengeschäften erhältlich.

Beste Seife zum Waschen von wollenen Unterkleidern, Kinderwäsche, Strümpfe, Decken etc. Die Wolle bleibt weich und geschmeidig und geht nicht ein. Gebrauchsanweisung bei jedem Stück. Ueberall zu haben. [705



Lauber-Bühler's

gerösteter

empfiehlt sich selbst!

Ueberall erhältlich.

[346

.auber-Bühler, Kaffee-Gross-Rösterei, Luzern.



Aecht Holländischer HAFER-KAKAO "PARADIESVOGEL" 1/4 Pfund.  543] Das beste und erfolgreichste und zugleich billigste

# Kräftigungsmittel

(B 11.853)

# Schwächliche Kinder Blutarme und nervöse Erwachsene Magen- und Darmleidende.

NB. Man verlange ausdrücklich die Marke "PARADIESVOGEL", überall erhältl., aber nur in gelben Packungen, je 1/4 Pfd. zu **50** Cts. p. Packung.

Engrosverkauf für die Schweiz:

Cochius & Co., Basel

# Schmücke dein Heim!

Grösstes Lager Vor-hangstoffe in Engl. Tüll, Etamine, St. Galler Stickerei u. Brise-Bise.

Direkte Bezugsquelle. [512 Fabrikpreise

Versand H. Maag Töss, Kt. Zürich.

Verlangen Sie gefl. Muster!



Sterilisierte Berner Alpen-Milch

> vorzügliche Kindermilch.

In Apotheken. 🗪

CHRONISCHE KATARRHE HUSTEN BRONCHITIS

werden gründlich geheilt durch die

# SOLUTION **PAUTAUBERGE**

Das wirksamste Mittel gegen alle Krankheiten der Lunge und der Luftwege.

PREIS FÜR DIE SCHWEIZ Fr. 3.50 die Flas L. PAUTAUBERGE COURBEVOIE près PARIS U. APOTHEREN.

# Praktische und ethische Ausbildung.

Eine Tochter, welcher die nötige Ausbildung als künftige Frau und Mutter werden soll, sowohl in hauswirtschaftlicher als auch othischer Beziehung, kann wieder Aufnahme finden in einer gediegenen Familie, deren lebenserfahrener mütterlicher Vorstand seit Jahren dieser Aufgabe dient. Anfragen unter Chiffre L 39 übermittelt die Expedition.

# Alkoholfreje Weine Meilen bei hitze.

572] An heissen Tagen sind die alkoholfreien Weine von Meilen ganz unentbehrlich. Alkohol steigert den Durst und das Gefühl der Hitze; gegen eine Reihe anderer Getränke ist der Magen im Sommer häufig recht empfindlich. Die alkoholfreien Weine Meilen sind nicht nur ausserordentlich erfrischend und durstlöschend, sondern auch von ausgezeichnetem Einfluss auf die Darmtätigkeit.

Verlangen Sie Gratis unsern neuen Katalog mit 1200 photogr. Abbildungen über garantierte

Uhren-, Gold- und Silberwaren A. LEICHT-MAYER & Cie., LUZERN bei der Hofkirche.

Probenummern der "Schweizer Frauenzeitung" werden auf Verlangen gerne gratis und franko zugesandt.

# Kür die Aleine Welt

# Gratisbeilage ber Schweizer granen Beitung.

Ericeint am britten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Mr. 7.

Juli 1908

# Wie die kleine Merry lebendig wurde.

(Fortsetung.)

ehört das auch Dir?" frug das Anneli noch einmal. Aber die Merry nickte nur wieder stumm und gleichgültig. Sie hatte sich nun genügend angestrengt zur Unterhaltung ihre3 kleinen Gaftes, fo schien es ihr wohl, sie legte sich in einen Schaukelstuhl und begann sich darin hin und her zu wiegen.

Fräulein Lisa schlug vor, ein gemeinsames Spiel zu machen, und das Anneli ging mit Feuereifer darauf ein. Da jedoch die Merry lieber ruhig blieb, jagten sich nur das Fräulein und das Anneli im Zimmer herum mit Versteck= und Fangspiel, und die Merry schaute sich die Sache stumm und ernsthaft an, als ob die andern ihr eine Schau= stellung gäben.

Das Anneli war gang heiß geworden bei der heftigen Bewegung. Es fand es drückend in dem engen Zimmer. "Könnten wir nicht ein

bischen hinausgehen?" frug es das Fräulein.

Aber das Fräulein antwortete: "Nein, das dürfen wir nicht. Vielleicht, da die Sonne gerade so schön scheint, könnten wir eine kleine Weile das Fenster offen behalten."

Mit Behagen streckte nun das Anneli seinen Kopf zum Fenster hinaus und zog die frische, kühle Luft ein. Aber in diesem Augenblicke öffnete sich die Türe und herein rauschte Frau Masenius. Entsetzt stürzte sie auf das offene Genster los und schloß es rasch und heftig. "Sie wollen dödten mein Doochter!" rief es Fraulein Lifa an und trat dann zu ihrem Kinde, deffen Stirne, Wangen und Buls fie befühlte.

Dem Anneli wurde es angst und bang, ob nun die Merry sterben muffe und man ihm am Ende die Schuld geben könnte. "Darf ich jetzt wieder heimgehen, bitte, bitte?" frug sie hastig und schüchtern. Und als Fräulein Life ihm zunickte und fagte: "Ja, ja, geh' nur", rief es nur noch schnell ein "Adieu!" und sprang eilends zur Ture hinaus. Auch im Korridor wartete es nicht lange darauf, daß ihm eine Dienerin sein Mäntelchen umhänge, es holte seine Sachen selber zusammen und sie unter den Arm nehmend, hüpfte es unsäglich erleichtert den Hügel hinunter, um der Mutter daheim voll Wichtigkeit von seinem Ausflug in die Fremde zu berichten.

Lange dauerte es nicht, da war das Anneli aber wieder draußen im Hofe, wo die Brüder ein Schneehaus bauten. Hier half es tüchtig mit, denn abends sollte der Eispalast fertig sein und unter Festbeleuchstung eingeweiht werden. Da aber die Brüder seinen Eifer keineswegs zu schätzen schienen und ihm vorwarfen, es drücke ihnen die Mauer nur stets wieder ein, kehrte das Anneli den Undankbaren den Rücken, holte seinen Schlitten heraus und begann sich damit zu vergnügen, den Hügel heradzusausen. Die Schlittbahn war prächtig. Angst kannte es keine, es hatte schon zu oft das Vergnügen genossen. Mit einer Art von Schadenfreude stieg es so weit als möglich hinauf, gerade unter Merry's Fenster, damit diese es ja sehen könne und derselben dabei vielleicht eine Ahnung davon komme, wie schön es im Vinter bei ihnen in der Schweiz sei, gewiß mindestens so prächtig wie in dem Land, aus dem Merry herkam mit ihrem kreischenden Papagei und dem ausgestopsten Affen, der so schrecklich grinste.

Die Merry war nicht gestorben, sondern stand am Fenster und sah richtig dem schlaulustigen Anneli zu, wie es sich draußen vergnügte, und in der Tat mußte ihr plößlich eine Ahnung aufgegangen sein von etwas wie Kinderlust beim Schlittvergnügen. "Ich will auch in dem weißen Schnee herumfahren wie Anna," sagte sie in ihrer Sprache zu

der Mamma, die neben ihr ftand.

Frau Masenius erschrak förmlich über diese Aeußerung. Sie suchte ihrem Rinde den Gedanken auszureden, fie fand ihn unausführbar, unmöglich, ungesund. Aber Merry blieb diesmal fest und unbeirrt durch alle Einreden; sie wiederholte nur immer wieder ihren Wunsch. anhin hatte die Mutter ihrer Tochter noch nie etwas abgeschlagen, sie war ja floh, wenn sie nur irgend einen Bunsch, ein Verlangen äußerte. So sprach sie schließlich mit dem Bapa darüber, als dieser abends heimkam, sie schrieb auch dem Doktor ein Billet, um ihn um feine Meinung zu befragen. "Ja gewiß, hinaus mit dem Kinde bei dem schönen Winterwetter", lautete die Antwort, "nur warm anziehen!" Und Herr Masenius unterstützte durchaus des Arztes Ansicht; so blieb der Mamma nichts anderes übrig, als zu tun, was alle ihr rieten. Sie ließ Pelzstücke kommen, warme Ober- und Unterkleider und wählte zwischen amerikanischen und russischen Ueberschuhen. Und am folgenden Mittag stand wirklich die kleine Merry, angetan mit allem Möglichen, fo daß sie aussah wie ein Rleiderbündel, bereit, um an Hand von Fräulein Lifa den Austritt in die Winterwelt zu wagen. Sie hatte zum

ersten Mal etwas Interesse gezeigt an ihrer Ausrüstung, Ungeduld, ob es bald losgehen könne, und für die ganze Haushaltung war dieser Ausgang des verhätschelten Töchterchens ein Unternehmen, an dem man Anteil nahm. Frau Masenius verfolgte vom Fenster aus dessen Schritte und Bewegungen.

Das Anneli hatte sich willig gezeigt, der Merry seinen Schlitten für einige Zeit abzutreten. Es zog ihn jeweilen den Berg hinauf und da setzten sich Fräusein Lisa und Merry darauf, um die lustige Talfahrt zu unternehmen. Das erste Mal hielt sich das Kind angstvoll an dem Schlitten festgeklammert und ließ das Vergnügen mit geschlossenen Augen über sich ergehen, fast wie eine schmerzhafte Operation. Aber das zweite, dritte und vierte Mal hielt es sich gerade auf, mit offenen Augen und schien immer mehr Gesallen an der Sache zu sinden. Auch stampste es wacker nach jeder Talfahrt wieder aufwärts, das verwöhnte kleine Fräusein, das sonst jeder körperlichen Anstrengung weit aus dem Wege ging.

Run war sie gerade wieder oben angelangt und setzte sich, als ob sich das von felbst verftunde, auf den Schlitten, den das Anneli bereit gestellt hatte. Mit den andern waren auch Anneli's Brüder, Franz und Max heraufgestiegen, die der Vorstellung, die das amerikanische Rind durch sein Erscheinen auf der Schlittbahn der ganzen Umgegend gab — denn auch Anneli's Mamma und andere Hausbewohner hatten sich als Zuschauer eingestellt — mit großen Augen gefolgt waren. Sie fanden in ihren Anabenherzen die Nachsicht und Borsicht, mit der man die zimperliche Merry behandelte, sehr unnötig und unangebracht. "Nein, diese Geschichte, die man mit dem großen Mädchen macht! Das soll tun wie die andern und allein fahren, so gut wie wir und das Anneli!" Und mit großem Entschlusse trat Franz hinter den Schlitten. Che Fräulein Lisa oder das Anneli oder sonst jemand es verhindern konnte, gab er rasch dem Schlitten einen kräftigen Stoß und hinunter fauste die steuerlose Merry talwärts wie ein Pfeil. Man hörte nur ein jämmerliches Schreien und sah, wie sich die Aermste an den Schlitten festklammerte. Wohl sprangen alle Zuschauer von oben herunter und von unten hinauf, es nütte nichts, die Merry war unten, bevor jemand sie halten konnte. Da fuhr der Schlitten in einen Schneehaufen hinein und er und die Merry überkugelten sich und blieben dann liegen. Aber o Glück! keinem hatte die Fahrt geschadet. Als man die Merry aufhob war sie nur etwas betäubt und voll Schnee von oben bis unten, aber sie stand wieder aufrecht und weinte auch nicht; dieser letzte Umstand hob sie doch in Franzens Augen etwas. Aber bevor er Zeit hatte, hier= über Betrachtungen anzustellen, hatte ihn die strafende Sand der Mutter schon gefaßt, die ihn rasch ins Haus führte und ihn hinter seine

Aufgaben setzte, nachdem er noch einen empfindlichen Klaps auf die Finger erhielt, einen, der den jungen Held, im Gegensatz zur zimper=

lichen Merry, beinahe heulen gemacht hätte.

Auf der Schlittbahn war die Freude durch diesen Zwischenfall gesstört. Frau Masenius, diesmal mit Recht tötlich erschrocken, hatte ihre Dienerinnen ausgesandt mit der Weisung, ihr Kind so rasch als möglich zurückzubringen und obwohl Merry keineswegs gewillt war, das Schlittsvergnügen nach so kurzer Zeit schon abzubrechen, so mußte doch dem Besehl der Mutter nachgekommen werden. Als das Töchterchen sich aber von der gerührten Mamma abgeküßt sah, tat es auß neue einen überraschenden Ausspruch: "Ich will einen Schlitten haben, einen Schlitten für mich."

# Schnurri.

Reine Schnurri war mir so anhänglich wie ein Hündchen, obgleich fie nur eine Rate war. Gegen Fremde freilich war sie immer schen. Sie wich den Menschen immer aus, wo sie nur konnte. Aber das hatte seinen guten Grund, denn Schnurri hatte bose Erfahrungen mit ihnen gemacht. Als sie noch ein ganz kleines Rätchen war, da hatten sie bose Jungen unter einer Haustüre weggestohlen und mit sich auf eine Wiese geschleppt, wo sie das Tierchen auf's Unbarmherzigste mißhandelten. Ein jämmerliches Geschrei, das ich bis in meine unfern gelegene Wohung hörte, führte mich zur Entdeckung der Miffetat, und ich rettete das gequälte Geschöpf aus den Sänden der herzlosen Rinder. Als ich Schnurri von ihren Wunden geheilt hatte, da war sie mir mit einer rührenden Dankbarkeit ergeben. Ich brauche euch wohl nicht zu schildern, was so ein Tierchen alles tut, um seinem Wohltäter seine Buneigung zu beweisen. Es haben ja viele von euch wohl auch ein Tierchen, das euch dankbar ist für erwiesene Wohltaten und das an euch hängt mit seinem ganzen kleinen Berzen, sei es hund oder Rate oder ein Lämmchen oder Bögelchen. Die Anhänglichkeit eines treuen Tieres ist eine Quelle vieler Freude, und die Menschen sind recht zu bedauern, die diese Freude nicht kennen. Wie oft hat doch ein Mensch, den das Glück verließ, keinen andern Freund als ein treues Tier.

Gegen die Kate haben zwar viele Leute eine Abneigung; aber das sind zumeist solche, die sie entweder gar nicht kennen oder nur aus vernachlässigten, verfolgten und verwilderten Exemplaren. Diese stellen ihr dann den schlechten Leumund, sie sei falsch, boshaft, treulos und hänge als treuloser Egoist nur am Haus und nicht an den Menschen. Habt Ihr aber schon je gesehen, daß gute Menschen, die ihre Tiere liebevoll behandeln, eine falsche, boshafte, wilde Kate gehabt hätten?

Ich nie. Eine gut erzogene und gut behandelte Mieze hängt ebenso an ihrem Herrn wie ein gut behandelter Hund. Ich habe schon dreismal Quartiere gewechselt und Schnurri ist es nicht im Traum eingefallen, in der alten Wohnung zu bleiben. Sie ist nur unglücklich, wenn ich fortgehe und sie allein lasse. Dann sucht sie leise miauend in allen Zimmern, und sobald sie meinen Tritt auf der Treppe hört, läuft sie zur Tür und überhäuft mich mit aller Zärtlichkeit, die ihr als Kate zu Gebote steht.

Nun mußte ich aber eine weite Reise machen und Schnurri auf lange verlassen; denn eine Mieze kann man doch nicht auf die Reise mitnehmen wie allenfalls noch einen Hund. Und, wenn es auch zu einer anderen Zeit möglich gewesen wäre, diesmal ging es durchaus nicht, denn seit 14 Tagen lagen in Schnurris Körbchen drei winzig kleine Miezchen, für die sie zu sorgen hatte. So wurde denn die ganze Kapenfamilie einer mir bekannten Frau übergeben, bei der sie, wie ich wußte, gut aufgehoben war. Schnurri wird sich dort, wo ihre Kleinen sind, schon eingewöhnen, hoffte ich.

Nach zwei Monaten kehrte ich wieder heim und mein erster Gang war zu Schnurri. Aber keine Schnurri war mehr da. "Sie blieb immer bei ihren Jungen", sagte die Frau, "bis diese ihre Pflege nicht mehr brauchten, dann auf einmal war sie weg. Wir suchten die ganze Nachbarschaft aus und fragten auch in Ihrem Haus, ob Schnurri dort gesehen worden. Und richtig ist sie dort gewesen und hat jämmerslich geschrien, aber als man sie fangen wollte, ist sie ausgerissen und hat man nur öfter nachts klägliches Miauen im Garten gehört, das wohl von Schnurri kam.

Ich hatte wenig Hoffnung, das gute Tierchen nach so langer Zeit wieder zu finden. Es war wohl elend zugrunde gegangen, vielleicht gar in einem der Fangeisen, die den Tieren so grausame Martern bereiten. Doch durchsuchte ich die umliegenden Höfe. Da auf einmal höre ich auf meinen Ruf ein ganz seines "Miau" als Antwort. "Schnurri, Schnurri, komm!" rief ich. Doch erst, als ich die Leute, die im Hofe waren, bat, fortzugehen, kam Schnurri hervorgekrochen. Wie sah sie aber auß! Ganz verhungert, blutend und hinkend kam sie auf mich zu. Diese Freude aber hättet ihr sehen sollen. Sie schnurrte, miaute, ried sich an meiner Hand, sprang mir auf die Schulter und wußte gar nicht, was sie alles tun sollte, um ihre Freude zu äußern. Sobald ich mich einen Schritt von ihr entsernte, miaute sie ganz klägslich, sah mich bittend an und folgte mir wie ein Hündchen. Die Leute, die allmählich wieder herzugetreten waren, konnten sich nicht genug wundern. "Run", sagten sie, "von einem Hund weiß man's ja, aber

daß eine Kate eine solche Anhänglichkeit hat, das hätten wir nicht gesglaubt. Aber freisich, es kommt nur darauf an, wie ein Tier behandelt wird." Seitdem habe ich mich nicht mehr von dem treuen Tierchen gestrennt, das mich so lange gesucht hat und darüber fast den Hungerstod gesunden hätte.

Wenn ihr nun auch einmal ein solch armes, verfolgtes, kleines Kätzchen findet, dann erbarmt euch seiner, und bald wird es euch anshänglich sein wie ein Hündchen, und ihr werdet viele Freude an ihm haben.

# Briefkasten der Redaktion.

Ktärli 5 . . . . . in Zasel. Also in den kühlen Tannenwäldern von Lungern kann ich über die schöne Ferienzeit Euch wieder suchen. Da werdet Ihr alle die vertrauten Wege und Plätzlein wieder finden, wo Ihr



in den letzten Ferienzeiten Euch vergnügt hattet. Vielleicht findet Ihr auch Spuren von dem bösen Spätschnee, der den Bäumen so viel Uebles zugefügt hat. Gern glaube ich, daß der Naturstundeunterricht im Freien Euch behagt hat. Wie reizend muß der Anblick der fünfzehn Schwalbensnester an der Scheune gewesen sein, wo die jungen Schwälbchen eben die ersten Flugversuche machten. Mit welch' ganz anderem Interesse werdet Ihr nachher in der Schule alles auffassen, was von den Schwalben handelt. Wie schön wäre es doch, wenn alles Schulwissen der Jugend durch die eigene Anschauung in der Praxis übersmittelt werden könnte. Da würde das Lernen

noch einmal so rasch vor sich gehen und nichts würde wieder vergessen. Dem frechen Spatenpaar, welches im Frühjahr so unrechtmäßiger Weise das Schwalbennestchen unter Euerem Balkon bezogen hat, waret Ihr geswiß nicht besonders gut gesinnt. Es ist aber auch nicht ehrenvoll, aus der Arbeit Anderer es sich bequem zu machen und ihr Eigentum an sich zu ziehen. Ein Ferienbesuch von dem glücklichen Bräutchen würde mir große Freude machen. Sei herzlich gegrüßt und grüße mir auch bestens die lieben Eltern.

Klara F... in Jonathal. Besagt Deine hochinteressante Karte von der Grünhornhütte, daß Du den Glarneralpen einen Besuch gemacht habest? Das wäre freilich nicht ohne. Aber wenn es auch nur ein Ferienausflug war ins Herz des Glarnerlandes, so war es bei schönem Wetter ein wunders voller Genuß. Ich danke Dir für Dein schönes Lebenszeichen und schicke Dir herzlichen Gruß.

**Valter 3** . . . . in **Vern.** Du hast die Kätsel richtig ausgelöst. Die Reproduktion des Spruchs, den man oft in italienischen Wirtschaften anstrifft, zeigt mir, wie ausmerksam Du dem Unterricht in dieser Sprache solgst und wie gut Du den Geist der Sprache ersassest. Daß die provisorische Ausnahme sich schon in der Hälste der eingeräumten Zeit ins Desinitivum gewandelt hat legt Zeugnis ab von dem Ernst, mit dem Du Deine Ausgabe ersassest und von dem Fleiß, den Du auf die Lösung derselben ausgewendet hast. Ich gratuliere Dir herzlich. Sei bestens gegrüßt und grüße mir auch die lieben Geschwister.

Marie J... in Bern. Das Preis-Silben-Rätsel ist tadellos ausgeslöst. Dein Bedauern, daß nicht auch die lieben Eltern mit Euch Ferien machen können, ist mir wertvoll, denn es zeigt, daß das dankbare kindliche Gesühl bei Euch so recht lebendig ist. Ich will gern hören, in welchem schönen Berggebiet Ihr zur Erholung von den Schulstrapazen zu suchen seid. Ich bekomme dann eine Karte, gelt? Die blumenumkränzte Grabstätte des verstorbenen lieben Arthurli zeigt, daß sein Andenken bei allen wach geblieben ist. So ein blumengeschmücktes Gräblein ist eine sinnige Erinnerungsstätte an ein liebes Heimgegangenes, dem schöne und gute Gedanken entsprießen sür Gegenwart und Zukunst. Grüße mir herzlich die lieben Eltern und sei auch Du bestens gegrüßt.

Walter 5.... in **Basel.** Welch' köstliche Ferienfreude spricht aus Deinem lieben Brieslein! Und doch ist Dir die Schule so lieb, daß Du gewiß eher auf die Ferienherrlichkeit als auf die nachherige Fortsetzung der Schule verzichten würdest. Ihr habt wohl schon prächtige Tourenpläne ges macht. Ich freue mich jetzt schon auf Deine Grüße aus den Bergen, die mir zeigen, wohin Dein Weg Dich jeweilen sührt. Ich wünsche Dir viel Genuß auf Deine Fahrten und schönes Wetter ist natürlich erste Bedingung. Sei herzlich gegrüßt.

**Sanneli 5** . . . . . . in **Basel.** "Ich freue mich so, daß ich gar nicht mehr schreiben kann", so sagit Du im Borgefühl der morgigen Abreise in die Ferien. Euere Reisekörbe sind also alle schon fort und in einem derselben ist Deine liebe Puppe Kösli, die nun wieder mit gesunden Gliedern versehen ist. Sie wartet also in Lungern schon auf Dich, ihr sorgsames, liebes Puppenmütterchen, die ihr nach der Spitalzeit eine so schöne Erholung gönnt. Ich wünsche, daß Dir viel schöne, fröhliche Tage lachen und daß Deine Backen drall und rund und rot werden. Sei auf's herzlichste gegrüßt.

# Preis-Rätsel.

Es ist kein Haus, doch baut man es, Man ist es nicht, doch kaut man es, Noch öfter gar verbrennt man es, Ein jeder kennt's, wie nennt man es?

# Vixier-Rätsel.

Wann ist es immer Eins, gleichviel, ob man Gutes oder Böses tut?

# Preis-Budftabenrätfel.

- 1. Ein Zeichen,
- 2. ein Baum,
- 3. eine Rleidereinlage,
- 4. ein himmelskörper.
- 5. eine beliebte Suppenwürze,
- 6. eine Insel im Mittelmeer,
- 7. ein Indier,
- 8. ein Wiesenfleck,
- 9. indische Bezeichnung eines Vornehmen,
- 10. ein heftiger Wind,
- 11. eine Mühe,
- 12. ein deutscher Schriftsteller,
- 13. ein schädliches Insett,
- 14. ein Bogel,
- 15. rituelle Kopfbedeckung des Bischofs,
- 16. unangenehm für den Empfänger.

Richtig geordnet ergeben die Buchstaben der Mittelreihe einen Wunsch und einen Buchtitel.

# Auflösung des Breis-Silben - Ratsels in Ar. 6.

Halle

Elberfeld

Danton

Nassan

Usedom

Türkheim

Sinai

Machod

Esel

Gorgo

Regensburg

Drhoft

Malta

Morgenstunde hat Gold im Munde.

# Auflösung der Scherzfrage.

Weil er rückwärts, hinten, keine Augen hat.

Auflösung des Breis-Rätsels.

Morgen.